

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan des Kreises Oberengadin und der Gemeinden Sils/Segl, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez, Susch, Ftan, Ardez, Scuol, Tarasp, Samnaun

Art Masters Im Zentrum des diesjährigen Art Masters steht Indien. Vielerorts in St. Moritz, aber auch in Zuoz sind einige Kunstwerke zu sehen. **Seiten 4 und 10**

Zuoz La band da rock indigena «Rebels» ho preschanto e battagio in venderdi il nouv disc compact «Cur cha stun sù» accompagneda da diversas bands da la regiun. **Pagina 6**

Goldmedaille Das Engadin hat auch Leichtathletiktalente. Das zeigte sich beim Final des UBS-Kids-Cups in Zürich. Ilaria Gruber holte die Goldmedaille. **Seite 12**



Der Kanton Zürich verlangt, dass die Clinica Holistica in Susch von der Bündner Spitalliste gestrichen wird. Foto: Jon Duschletta

Für die Clinica Holistica geht es um viel

Bei der Streichung von der Spitalliste käme «Plan B» zum Tragen

Zürich verlangt, dass die Clinica Holistica von der Spitalliste gestrichen wird. Graubünden wehrt sich mit allen rechtlichen Mitteln.

RETO STIFEL

Für den Kanton Graubünden geht es um eine Grundsatzfrage: Darf sich ein anderer Kanton aktiv in die Spitalpolitik eines anderen Kantons ein-

mischen? Für die Clinica Holistica Engiadina geht es nicht um das Überleben, aber doch um sehr viel. Müsste nämlich der Kanton die Unterengadiner Burnout-Klinik von der Spitalliste streichen, so wie das Zürich gerichtlich erreichen will, drohen finanzielle Einbussen. Konkret: Die Grundversicherung würde an einen Klinikaufenthalt in Susch nicht mehr bezahlen. Für den VR-Präsidenten der Clinica Holistica, Mattias Bulfoni, ist das zwar keinesfalls existenzgefährdend, würde aber Umstrukturierungen

bedingen, einen Plan B. Dieser aber habe schon bei der Eröffnung existiert, weil ja nie sicher gewesen sei, ob man auf die Spitalliste komme, sagte Bulfoni. Um den Suscher Klinikbetreibern den Rücken zu stärken, ist der Kanton am Montag gleich im Trio zu einer Medienkonferenz erschienen. Neben Regierungsrat Christian Rathgeb waren auch Gion Claudio Candinas, Departementssekretär für Gesundheit und Bevölkerungsschutz, und Rudolf Leuthold, Leiter des Gesundheitsamtes, anwesend. **Seite 5**

Sustegn d'integraziun

Scuol L'organisaziun regiunala Pro Engiadina Bassa (PEB) sustegna a las personas estras chi lavuran illa regiun a s'integrar. Cun agüd dal post d'integraziun a Scuol chi vain manà actualmaing da Milena Horber da Tschlin, sustegna la PEB a las personas da pajais e da lingua estra. «Il plü suvent vegnan ils lavuraints esters pro mai schi survegnan chartas in tudais-ch, schi han dad implir oura formulars ufficials o schi han da scriver svesta üna charta in tudais-ch», disch la manadra dal post d'integraziun a Scuol, Milena Horber a regard sias lezchas principalas. (anr/fa) **Pagina 6**

AZ 7500 St. Moritz



20035



9 771661 010004

Christian Fanzun es il nouv capo da Scuol

Elecziun Las votantas ed ils votants da Guarda, Ardez, Ftan, Sent, Scuol e Tarasp ha elet: Il prüm capo cumünal dal cumün fusiunà Scuol ha nom Christian Fanzun da Tarasp. Fanzun es stat sco capo cumünal da Tarasp eir president dal proget da fusiun. Uossa es el gnü onurà per sia lavur politica e preparatorica chi ha manà a la fusiun. El es gnü elet cleramaing cun 67,42 pertschient da las vuschs sco prüm capo cumünal dal cumün fusiunà da Scuol. Quist'elecziun es istorica causa il motiv da fusiun ed in special eir causa cha'l nouv capo da Scuol vain da Tarasp. Il cuntracandidat, Flurin Filli dad Ardez, es restà sainza schanza. El ha fat be 429 vuschs, quai chi correspuonda a 30,32 pertschient da las vuschs. La participaziun a l'elecziun es statta in media pro 47,77 pertschient. A Guarda es statta la participaziun cun 68,75 pertschient la

plü ota, seguind da Tarasp cun 56,32 pertschient. La participaziun dad Ardez es pro 52,65 pertschient, Ftan 51,34 pertschient e Scuol 47,44 pertschient. Il plü pac interess ha muossà la populaziun da Sent cun üna participaziun da be 38,24 pertschient. La relaziun da vuschs es plü o main sur tuot ils ses cumüns pro duos terzs per Christian Fanzun ed ün terz per Flurin Filli. Il cumün da Tarasp ha organisà in dumengia davomezdi ün festa spontana pel nouv capo cumünal da Scuol. Il nouvelet Christian Fanzun es stat surprais ed ha muossà grondas emoziuns. Cun 1291 cunter 95 vuschs ha acceptà la populaziun dals ses cumüns eir la constituziun cumünala dal nouv cumün fusiunà Scuol. Quist resultat correspuonda ad ün'acceptanza da 93,15 pertschient. La participaziun d'eira pro 46,79 pertschient. (nba) **Pagina 7**

Tunnel kann gebaut werden

Der Silvaplanner Umfahrungsbau geht weiter

Voraussichtlich im Frühling 2015 wird der Bau der Silvaplanner Ortsumfahrung weitergehen. Das Bundesgericht hat eine Beschwerde abgewiesen.

STEPHAN KIENER

Am 15. Januar 2013 hat die Regierung des Kantons Graubünden den Auftrag für den Bau des Umfahrungstunnels Silvaplana an die Tessiner Firma CSC vergeben. Worauf die ARGE ICS (Mailand) beim Verwaltungsgericht Graubünden Beschwerde erhob. Diese wurde nach einem wieder angefochtenen Zwischenentscheid schliesslich am 6. März 2014 vollumfänglich abgewiesen, worauf die ARGE am 30. April 2014 an das Bundesgericht gelangte. Mit Urteil vom 26. Juli hat das höchste Gericht des Landes nun die Beschwerde abgewiesen und dem Kanton in seinem Vergabeentscheid Recht gegeben. Die

Beschwerdeführer haben die Gerichtskosten von 20000 Franken zu tragen und zudem dem Kanton eine Parteientschädigung von 12000 Franken zu bezahlen. Somit steht dem Bau des Umfahrungstunnels nichts mehr im Wege. Allerdings bedingt die Bauaufnahme beim 749 Meter langen Tunnel Clavanövs noch einige Vorbereitungszeit, wie Heinz Dicht, Leiter des Tiefbauamtes Graubünden, gegenüber der EP bestätigte. Vor allem müssen auch noch die Verträge mit der CSC unterzeichnet werden. Somit ist mit einem Tunnelbaubeginn nicht vor April 2015 zu rechnen. Dieser abschliessende Teil der insgesamt 70 Mio. Franken teuren Umfahrung Silvaplana kostet 33,6 Mio. Franken. Durch die Beschwerdebehandlung verzögert sich die Fertigstellung der Umfahrung sicher um zwei Jahre, wie Dicht betont. Statt 2016 wird das Dorf erst 2018 vom Durchgangsverkehr entlastet werden. Bundesgericht: 2D_39/2014



Der Tunnel Clavanövs für die Umfahrung Silvaplana kann nach dem vorliegenden Bundesgerichtsentscheid gebaut werden. Grafik Tiefbauamt GR

Geeigneter Standort?

Kulturzentrum Oberengadin Drei Jahre ist es her, seit am 25. August 2011 die Petition «Kulturraum Oberengadin» vom Kreisrat angenommen wurde. Gefordert wurden ein Raum mittlerer Grösse für rund 300 Personen sowie kleinere Räum, die man multifunktional benützen könnte. Dienen sollten diese als Begegnungs- und Austauschort für Einheimische und Gäste, von Jung bis Alt. An der Kreisratssitzung vom 4. Juli 2013 wurde der Arbeitsgruppe ein Kredit von 10000 Franken ausgesprochen, um eine Machbarkeitsstudie durchzuführen. Dabei sollten vor allem zwei mögliche Standorte überprüft werden: Muntarütsch in Samedan und Gitögla in Pontresina. Erste Zwischenergebnisse dieser Machbarkeitsstudie liegen nun vor. Mehr dazu lesen Sie auf **Seite 3**

Anzeige

Persönliche Werte

40 Jahre

optik wagner

ST. MORITZ . Via Maistra 10 . optik-wagner.ch

Amtliche Anzeigen

Gemeinde Silvaplana

Bauausschreibung

Ge such-
steller/in und
Grund-
eigentümer/in:

Luxury Real Estate SA,
Via Corso Elvezia 4,
6900 Lugano

Planung:

Architekturbüro
Corrado Albasini,
Via Aruons 10,
7500 St. Moritz

Projekt:

Umbau Wohnung
mit Fensteranpassung
und Fenstervergrös-
serung an der
Via Munterots 25,
Parzelle Nr. 808

Zone:

Bauzone mit rechts-
gültiger Quartierpla-
nung (BQ)

Es werden keine Profile gestellt.
Die Pläne sind auf der Gemeinde-
kanzlei während 20 Tagen aufgelegt.

Publikation und Auflage:

26. August 2014 (20 Tage)

Einsprache-End-Termin:

15. September 2014 (nach öfftl. Recht)

Einsprachen sind zu richten:

– öffentlich-rechtliche: an den
Gemeindevorstand Silvaplana

– privatrechtliche: an das Bezirks-ge-
richt Maloja in St. Moritz

Silvaplana, 26. August 2014

Für die Baubehörde:

Gemeindebauamt Silvaplana

176796874

sv

Lägh dal Lunghin

30. bis 31. August,
ab 10 Jahren

Mit dem Bus werden wir am Sams-
tag nach Maloja fahren. Von hier
wandern wir schwer beladen mit
Kletterausrüstung, Essen und Zelt
zum Lägh dal Lunghin. Nach dem
Zeltaufstellen zieht es uns an den
Kletterfels. Nach dem Nachtessen
kriechen wir in unsere Zelte. Am
Sonntag werden wir den Grevasal-
vapeiler angreifen. Anmelden bei
Michael Gartmann am 28. August,
14.00 bis 20.00 Uhr, Tel. 078 678
34 04.

www.jo-sac.ch/bernina

SALEWA

Mountain shop

081 842 64 37

Zuozer finden
den Sommer

Alpfest

Zum fünften Mal konnten die
Zuozer und deren Gäste aus dem In-
und Ausland die Festa d'alp bei schön-
stem Wetter geniessen. Diesmal ging es
auf die Alp pignaint da Zuoz. Das Ziel
konnte man entweder mittels einer an-
spruchsvollen Bergwanderung, eines
gemütlichen Spazierganges ausgehend
von Susauna oder per Transport-Bus er-
reichen. Und die Mühen haben sich ge-
lohnt: Gemeindepräsident Flurin Wie-
ser mit seinem bewährten Koch-Chef
Hans Berner haben ein wahres Schlem-
mermahl zubereitet. Die Zuozer Frauen
sorgten anschliessend für das süsse
Wohl.

(Einges.)

Die Druckerei der Engadiner

info@gammeterdruck.ch

Tribüne von Thomas Nievergelt (Samedan)

«St. Moritz» und «Engadin» brauchen sich, auch politisch

Thomas Nievergelt

Im Tribünenbei-
trag vom 29. April
2014 führte ich
aus, dass wir im
Oberengadin poli-
tisch zusammen-
rücken müssen,
um wirtschaftlich
überleben zu kön-
nen. Für dieses Zu-
sammenrücken bilde die vom Kanton
beschlossene Gemeinde- und Gebiets-
reform eine grosse Chance. Of-
fensichtlich wollen nicht alle diese
Chance nutzen. Kürzlich wurde näm-
lich in Chur das Referendum gegen
die Anschlussgesetzgebung zur Ge-
bietsreform eingereicht. Mit den
Schlagwörtern «zentralistisch, zer-
störerisch, undemokratisch und büro-
kratisch» haben auch Vertreter aus
dem Oberengadin gegen die vom
Grossen Rat in der April-Session 2014
beschlossene Vorlage Stimmung ge-
macht. Meines Erachtens und gerade
aus der Optik des Oberengadins zu
Unrecht.
Das Bündner Stimmvolk hat in der
Volksabstimmung vom Oktober
2012 zu der verfassungsrechtlichen
Grundlage, nämlich dem Schaffen
von elf Regionen, grünes Licht ge-
geben. Die Stimmberechtigten taten
dies in aller Deutlichkeit und in allen
Teilen des Kantons. Die Konkreti-
sierung im Gesetz folgt nun dieser
Weichenstellung des Souveräns kon-
sequent. Wussten die Stimmbür-
gerinnen und -bürger wirklich, zu was
sie da Ja sagten?
Ziele dieser Reform sind einerseits die
Stärkung der Leistungsfähigkeit, die
Selbstständigkeit der Gemeinden, der
Abbau der Überstrukturierung durch
grundlegende Vereinfachung der staat-
lichen Strukturen sowie die Erhöhung
der Transparenz und Rechtssicherheit
durch Vereinfachung der regionalen
Strukturen. Eine Gemeinde verfügt
dann über die Autonomie, welche auch
diesen Namen verdient, wenn sie die
elementaren Gemeindeaufgaben wie
Schule, Feuerwehr und Forstwesen al-
leine wahrnehmen kann. Andererseits
gibt es auch Aufgaben, die nach wie vor
überkommunal zu lösen sind. Hier
knüpft die Gebietsreform an und
schafft dafür die Regionen. Was daran
zentralistisch sein soll, wenn die Ge-
meinden, welche ja gewisse Aufgaben
an die Region delegieren, in diesen Re-
gionen das Sagen haben, ist mir unklar.
Starke Gemeinden sind in einem föde-
ralistischen System der beste Garant ge-
gen Zentralismus. Die Anschlussgesetz-
gebung zur Gebietsreform bindet denn
auch folgerichtig die Regionen eng an
die Gemeinden an. Das ist richtig und
föderalistisch.
Was heisst das fürs Oberengadin?

Künftig dürfen wir zusammen mit
unserer Nachbargemeinde Bregaglia
die Region Maloja bilden. Die Regionen
sollen schlank, effizient sowie rasche
Entscheidungs- und Handlungsfähig-
keit aufweisen sowie bürgernah sein.
Den Regionen sollen vor allem Ver-
waltungsaufgaben zukommen, so auf-
grund des kantonalen Rechtes die Be-
rufsbeistandschaft, das Betreibungs-
und Konkurswesen, das Zivilstands-
wesen und die regionale Richtplanung.
Diese Aufgaben können wir künftig
problemlos und ohne bürokratischen
Aufwand mit unserer Nachbar-
gemeinde in der Region Maloja wahr-
nehmen, dafür braucht es sicher kein
Parlament.
Um aber auf Stufe der Gemeinde die
von der Bürgerin und dem Bürger zu
Recht geforderte Autonomie zu er-
langen, müssen diese Gemeinden ge-
stärkt werden, denn keine der elf Ober-
engadiner Gemeinden löst die
Aufgaben Volksschule, Feuerwehr und
Forstwesen alleine. Diese Aufgaben
und viele weitere...! werden derzeit in
diversen Verbänden im Rahmen der
interkommunalen Zusammenarbeit
gelöst. Dies führt dazu, dass die direkte
Einflussnahme der Stimmbürgerinnen
und Stimmbürger auf die Wahr-
nehmung dieser Aufgaben beschränkt
ist, so können die Gemeindeversamm-
lungen die von den Verbänden be-
schlossenen Budgets nur noch ab-
segnen, direkt darauf Einfluss
nehmen können sie jedoch nicht.
Die Gebietsreform fördert die Schaf-
fung von starken Gemeinden, d.h. sie
stärkt sie. Es soll angestrebt werden,
dass die Aufgaben im Schosse der Ge-
meinde, welche der Bürgerin und
dem Bürger am nächsten steht, gelöst
werden. Damit wir im Oberengadin
künftig starke Gemeinden haben,
sind wir alle aufgerufen, im Rahmen
dieses Prozesses über Fusionen nach-
zudenken. Dabei geht es auch um die
künftige Wahrnehmung der jetzt
vom Kreis wahrgenommenen Auf-
gaben wie Spital Oberengadin, Re-
gionalverkehr, Tourismus, Musik-
schule, Kultur und Regionalflug-
hafen. Wer Ja sagt zu starken Gemein-
den, muss auch Ja sagen zur Gebiets-
reform und muss auch bereit sein,
über Gemeindefusionen im Ober-
engadin nachzudenken. Und noch
etwas: Zu Recht titelte kürzlich die
Engadiner Post «St. Moritz» und «En-
gadin» brauchen sich, hier gilt es zu
ergänzen und sicher mehr denn je
auch politisch!

Thomas Nievergelt ist Anwalt und war viele Jahre
Gemeindepräsident in Samedan und in weiteren
politischen Ämtern tätig.

Anmerkung der Redaktion: Die Themenwahl ist
für unsere Kolumnisten frei.

Veranstaltungen

Konzert mit Liedern von Schubert

Sils

Franz Schubert hat über 300 Lieder
komponiert, unter anderen den Lieder-
zyklus Winterreise und Schwanensee.
Als «Schubertiade» werden diese Lie-
derabende meist bezeichnet. Eine sol-
che findet am Mittwoch, 27. August,
um 17.30 Uhr in der Offenen Kirche

Sils-Maria statt. Es singt der Bassbariton
Stefan Vock. Er studierte in Basel, er-
hielt einige Preise und hat sich vor al-
lem auf die Liedinterpretation konzen-
triert. Am Klavier begleitet Jan
Schultsz, im Engadin bestens bekannt
als Dirigent und Kammermusiker. (gf)

Fotografie-Workshop für Jugendliche

Pontresina

Am 1. Januar 2012 startete
der Dachverband Jugendarbeit Graubünden mit der Planung und Umset-
zung der dreijährigen Projektarbeit
«place4space – Kreative Jugendförder-
ung in Graubünden».
Im August und September 2014 bie-
ten die reformierte und katholische
Kirchgemeinde Pontresina nun Ju-
gendlichen aus Pontresina die Mög-
lichkeit, an einer Fotografie-Projekt-
arbeit teilzunehmen.
Die einzelnen Workshops werden
durch den Pressefotografen Giancarlo
Cattaneo geleitet und finden an folgen-

den Daten statt: 28. August, 4. Septem-
ber und 11. September, jeweils von
17.30 Uhr bis 20.30 Uhr im katho-
lischen Pfarreisaal San Spiert. Dazu am
13. September von 13.00 bis 17.00 Uhr
gleichenorts. Die Teilnahme für die Ju-
gendlichen ist kostenlos. Anmelden
können sich interessierte Jugendliche
auf info@place4space.ch oder unter
076 342 71 67.
Am Sonntag, 21. September, werden
die Fotografien anlässlich einer Vernis-
sage nach dem ökumenischen Gottes-
dienst ab 10.00 Uhr im Rondo Pontresi-
na präsentiert. (Einges.)

Vernissage «Ein Turm macht Schule»

Samedan

Die Tuor in Samedan steht
aktuell im Zeichen des Projekts «Wis-
senschaft im Turm – Ein Turm schafft
Wissen!». Wer die Tuor besucht, ist von
diesem starken Gebäude aus dem 13.
Jahrhundert mitten im Dorfkern von
Samedan fasziniert und möchte mehr
über Geschichte und Bauweise erfah-
ren. Deshalb rückt der mittelalterliche
Wohnturm für einmal selbst in den
Mittelpunkt. Im Juni dieses Jahres er-
forschten die Schülerinnen und Schü-
ler der 7. Klasse der Gemeindeschule
Samedan in Zusammenarbeit mit fach-
kundigen Experten die Baugeschichte
von La Tuor. Die Ergebnisse dieser Feld-
forschungstage werden nun im Rah-
men einer Sonderausstellung mit dem
Titel «Ein Turm macht Schule!» in La
Tuor selbst präsentiert. Und das Projekt
geht weiter: Im Herbst finden an der
Schule Projektstage rund um die Tuor
und ihre historische und geogra-
fische Verortung statt. Alles Wissen
mündet schliesslich Mitte Dezember
2014 in eine umfassende Schau.
Die Vernissage zu «Ein Turm macht
Schule!» findet am Mittwoch, 27. Au-
gust, um 17.30 Uhr, in La Tuor in Samedan statt. Alle sind herzlich zu dieser
Veranstaltung eingeladen. Der Eintritt
ist frei. (Einges.)

www.latuor.ch

Die SVP St. Moritz hat nominiert

Gemeindewahlen

Für die kom-
menden Gemeindewahlen St.Moritz
hat die SVP drei Kandidaten für den Ge-
meinderat nominiert. Es sind dies Ma-
rio Salis (bisher), Gian Marco To-
maschett (neu) und Samuel Schäfli
(neu).
Die Partei freut sich gemäss Mittei-
lung, den Stimmbürgerinnen und
Stimmbürgern «drei fähige und kom-
petente Mitglieder zur Wahl vor-
schlagen zu können». Leider hätten bis
heute weder Kandidaten für den Schul-
rat noch für die GPK nominiert werden
können. Spätere Nominationen wür-
den in Betracht gezogen, heisst es in der
Mitteilung. Die SVP verzichte im Wei-
teren auf eine Kandidatur für das Ge-
meindepräsidium, wie auch für den
Gemeindevorstand. (Einges.)

Die Kandidaten der SVP für den St. Moritzer Gemeinderat (von links):
Mario Salis, Gian Marco Tomaschett, Samuel Schäfli.

SP Graubünden fasst Parolen

Abstimmung

An ihrer letzten Partei-
vorstandssitzung hat die Sozialdemo-
kratische Partei Graubünden (SP) die
Parolen für die kommenden Abstim-
mungen vom 28. September gefasst.
Auf kantonaler Ebene empfiehlt die SP

Graubünden ein überzeugtes Ja zur Fi-
nanzausgleichsreform. Auf nationaler
Ebene empfiehlt die SP ein Ja zur öf-
fentlichen Krankenkasse und ein Nein
zur Mehrwertsteuerinitiative von Gas-
trosuisse. (pd/ep)

Veranstaltung

Arno Camenisch liest im Caferama

Zuoz

Am Freitag, 29. August, um 20.00
Uhr, wird der Bündner Schriftsteller Arno
Camenisch im Caferama in Zuoz
(Cafè Badilatti) aus seinen Büchern und
Kurztexten lesen. Arno Camenisch,
ausgezeichnet mit Literaturpreisen in
der Schweiz, Deutschland und Italien,
wird mit seinem Charme die Zu-
hörerschaft in seinen Bann ziehen.
Dank seiner ihm eigenen Lebendigkeit
und Komik wird jeder vorgetragene
Textauszug zu einem Hörerlebnis der
speziellen Art.
Der Eintritt zur Lesung von Arno Ca-
menisch ist frei. (Einges.)

www.cafe-badilatti.ch

www.engadinerpost.ch

Inserate-Annahme

081 837 90 00

stmoritz@publicitas.ch

Bald ein Kulturzentrum in Pontresina oder Samedan?

Eine Arbeitsgruppe des Kreisrats führt momentan eine Machbarkeitsstudie für das Projekt «Kulturzentrum Oberengadin» durch

Seit drei Jahren ist eine interne Arbeitsgruppe damit beschäftigt, ein Konzept für das «Kulturzentrum Oberengadin» auszuarbeiten. Erste Zwischenergebnisse liegen vor.

MADLAINA NIGGLI

Anlässlich der Kreisratssitzung vom 4. Juli 2013, wurde ein Kredit in der Höhe von 10000 Franken gesprochen, um eine Machbarkeitsstudie für das geplante «Kulturzentrum Oberengadin» durchzuführen. Federführend bei der Projektausarbeitung ist eine interne Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretungen von Kreis, Petitionskomitee, Kultur und Sozialarbeit. Dabei sollen die beiden Standorte Muntarütsch, nahe dem Schiessstand in Samedan, und Gitögla, bei der Hauptstrassenkreuzung nahe dem Bahnhof in Pontresina, als potenzielle Lokalitäten des Kulturraumes überprüft werden. Der am 21. Juni 2013 gegründete «Förderverein Kulturraum Oberengadin» mit Präsident Luigi Massé soll der Arbeitsgruppe unterstützend zur Seite stehen. Ansprechpartner des Kreisrates bleibt jedoch die intern bestimmte Arbeitsgruppe. Ein Jahr nach der Kredit-sprechung liegen nun erste Zwischenergebnisse vor.

Zwei Lokalitäten werden geprüft
Ziel der Arbeitsgruppe ist es, einen geeigneten Standort zu finden und die Zielgruppe für ein solches Kulturzentrum zu bestimmen. «Die verschiedenen Bedürfnisse sind nun ge-



Auf dem Gebiet Gitögla in Pontresina befinden sich heute eine Wiese, eine Autogarage und öffentliche Parkplätze (links). Der Stall auf Muntarütsch stellt die zweite mögliche Lokalität dar.



Fotos: Bettina Notter/Madlaina Niggli

prüft und im Konzept verankert», sagt Luigi Massé, welcher der Arbeitsgruppe seit der Gründung angehört. Das Kulturzentrum soll für alle zugänglich sein und als Treffpunkt Kunstschaffender dienen. «Unsere Zielgruppe ist interessiert an Musik, Theater, Tanz, Fotografie oder Kunst», meint Massé. Die Zielgruppe zu bestimmen, sei recht schnell vonstatten gegangen. «Mehr Arbeit bereitet uns die Standortüberprüfung.» Ein erster Vorschlag war das Repower-

Gebäude in Bever. «Dieses kommt leider nicht mehr in Frage», meint Massé. Grund dafür war die Grösse des Projektes, welches über fünf Millionen Franken gekostet hätte. Noch im Rennen sind die beiden Projekte Muntarütsch und Gitögla.

«Da wir noch Entscheide der Gemeinde abwarten mussten, konnten wir mit der Standortüberprüfung in Gitögla erst im Frühjahr beginnen.» Mit der Überprüfung von Muntarütsch

konnte bereits früher begonnen werden. «Da die Lokalität auf Muntarütsch, ein bestehender Stall, bereits vorhanden ist, konnten wir sie bereits besichtigen und erste Überlegungen bezüglich Umbauten machen», meint Luigi Massé. Der Fakt, dass an diesem Standort die Lokalität bereits steht, sei ein grosser Vorteil. Doch auch der Standort in Pontresina mit einem Neubau habe seine Reize. «Da in Gitögla noch keine Lokalität steht, könnten wir

diese nach den Bedürfnissen des Kulturzentrums bauen», meint Luigi Massé.

Im November im Kreisrat?

Luigi Massé ist guter Hoffnung, dass die Kreisträte einem der beiden Standorte zustimmen werden. Wichtig sei, dass die Projekte finanziell tragbar und sorgfältig ausgearbeitet sind. «Vor allem beim Projekt Gitögla sind wir zuversichtlich. Scheitern könnte es einzig an der Finanzierung», meint er. Auf den Antrag der Gjuventüna Pontresina, in Gitögla in der Neuüberbauung einen Kulturraum für Jugendliche vorzusehen, hat die Gemeinde positiv reagiert. In Samedan könnte die finanzielle Situation der Gemeinde gegen das Projekt sprechen. «Bei der Finanzierung gibt es unterschiedliche Modelle, bei welchen die Gemeinde nicht der alleinige Kostenträger ist», meint Massé. Die Finanzierung soll gemeinsam durch Gemeinden, Privatfinanzierungen und Kreis getragen werden. «Ohne diese Kostenaufteilung wird das Projekt schwierig umzusetzen sein.»

Konkrete Angaben zu den einzelnen Objekten kann Luigi Massé jedoch noch nicht machen. «Zuerst müssen die Kostenaufstellungen und Businesspläne fertiggestellt werden – dann wird es konkreter und wir können unsere Vorstellungen dem Kreisrat unterbreiten.» Voraussichtlich soll die Machbarkeitsstudie im November den Kreisträten präsentiert werden. «Ist dieser Schritt einmal getan, ist der Auftrag seitens Arbeitsgruppe erfüllt. Ab diesem Zeitpunkt liegt die Entscheidung für das weitere Vorgehen beim Kreisrat», meint Luigi Massé.

Bekommt Zuoz im Sommer 2016 ein Parkhaus?

An der morgigen Gemeindeversammlung soll der Zuozer Souverän über die Baute eines Parkhauses entscheiden

Der Zuozer Gemeinderat hat ein neues Projekt eines Parkhauses vorgestellt, welches bis im Sommer 2016 erfolgen könnte. Die Entscheidung, ob gebaut werden soll oder nicht, liegt nun bei den Stimmbürgern.

MADLAINA NIGGLI

Morgen Mittwoch stimmt der Zuozer Souverän über den Kredit der Baute eines neuen Parkhauses in der Zone «Mareg» ab. Wird der Kredit von neun Millionen Franken vom Souverän gutgeheissen, rechnet der Gemeinderat damit, im November dieses Jahres das Projekt ausschreiben zu können und im Januar 2015 die Arbeitsvergabe zu tätigen. Im April 2015 soll mit dem Bau gestartet werden, die Eröffnung könnte im Sommer 2016 erfolgen.

Parkhaus mit rund 106 Plätzen

Zur Erinnerung: Anfangs 2012 lehnte der Zuozer Souverän mit 98 zu 68 Stimmen den Kredit von 9,7 Millionen Franken für ein zentral gelegenes öffentliches Parkhaus ab. Dass die Thematik morgen Mittwoch an der Gemeindeversammlung nach dieser Ablehnung erneut aufgegriffen wird, ist in einer eingereichten Gemeinde-Initiative begründet. Die an der Chalandamarz-Versammlung eingereichte Initiative forderte, dass der Gemeinderat das 2012 abgelehnte Parkhausprojekt «Minz» zur Wiedererwägung vorlegt und gleichzeitig alternative Standorte und Varianten evaluiert. Infolgedessen wurde der Ge-



An der morgigen Gemeindeversammlung befinden die Zuozer Stimmbürger über einen Kredit in der Höhe von neun Millionen Franken für ein zentral gelegenes öffentliches Parkhaus.

Foto: www.zuoz.ch

meinderat vom Souverän mit der Aufgabe beauftragt, ein neues Parkhauskonzept auszuarbeiten.

Nach einem halben Jahr Planung wurden anlässlich der Gemeindeversammlung von August 2013 insgesamt elf mögliche Varianten für den Standort des neuen Parkhauses vorgestellt. Grundsätzlich kamen alle ausgearbeiteten Möglichkeiten in Betracht. Im Laufe der Versammlung ging jedoch ein Projektvorschlag als Favorit klar hervor: Die Variante «Mareg» am östlichen Dorfrand von Zuoz. Der Antrag des Gemeinderats, einen Kredit von 25000 Franken für ein neues Projekt-

konzept freizugeben, wurde an der gleichen Versammlung durch den Souverän bewilligt.

Meinungen der Anwesenden geteilt

An der Informationsveranstaltung vom letzten Donnerstag wurde seitens des Gemeinderates das Projekt den Zuozer Stimmbürgern präsentiert. Die Studie beinhaltet eine Kostenrechnung für ein zweistöckiges Parkhaus mit rund 106 Plätzen, wobei die Möglichkeit besteht, das Parkhaus in Richtung Osten zu vergrössern. Für die Fussgänger-Erschliessung soll ein Tunnel erbaut werden, welcher vom Parkhaus direkt in

den Dorfkern führt. Dieser unterirdische Durchgang soll 110 Meter lang, 2,5 Meter breit und mit drei Ausgängen ausgestattet werden. Das Ausstiegsgebäude im zentral gelegenen Garten der Kirche San Luzi ist mit einer Treppe, einem Lift und öffentlichen Toiletten vorgesehen.

Grobeinschätzungen des beauftragten Planungsbüros HMQ in Thusis zufolge, soll das gesamte Projekt neun Millionen Franken kosten, was als Rahmen- und Kostenkredit zu verstehen ist. Weiter rechnet der Gemeinderat mit jährlichen Ausgaben von 210000 Franken, wobei sich die Einnahmen auf

150000 Franken belaufen sollten. Nach der Projektpräsentation kam der Zuozer Souverän zu Wort. Die Meinungen der Anwohner waren geteilt. Einige lobten die Arbeiten des Gemeinderates und erhoffen sich durch die Baute einen Mehrwert für den Zuozer Dorfkern. Andere Stimmbürger sprachen sich gegen den 110 Meter langen Tunnel oder den Standort der geplanten Parkhaus-Einfahrt aus. Vor allem sei die Strasse, welche zur Einfahrt des Parkhauses führt, zu eng und sollte sicherheitsbedingt breiter sein. Wieder andere sehen dem ganzen Projekt skeptisch entgegen oder fragen sich, wieso nicht zuerst die geplante Umfahrung gebaut wird. Der Gemeindepräsident Flurin Wieser antwortete darauf, dass das Projekt der Umfahrung bereits in Chur zur Beurteilung sei.

Ein weiterer Diskussionspunkt an der morgigen GV ist die mögliche Zonenänderung der Parzelle 2346, auf welcher das Parkhaus im Falle einer Zustimmung erbaut wird. Im Rahmen der Projektstudie hat sich der Gemeinderat überlegt, wie das Areal «Mareg» weiter genutzt werden könnte. Eine Nutzungsform wäre beispielsweise der Bau einer Kunsteisbahn auf dem Dach des Parkhauses. Damit dies aber realisiert werden könnte, müsste eine Zonenplanänderung erfolgen, da sich die Parzelle momentan in einer Landwirtschaftszone befindet. Eine oberirdische Baute wäre nur möglich, wenn die Zone in eine «Zone für öffentliche Bauten und Anlagen» (ZöBa) umgewandelt wird. Der Gemeinderat rät den Stimmbürgern, dieser Zonenplanänderung zuzustimmen, damit für eventuelle oberirdische Projekte alle Möglichkeiten auch in Zukunft offen bleiben.

«Ich war bei der Entstehung von ‹Smoke on the water› dabei»

Die Larry’s Blues Band spielte während drei Tagen am New Orleans Jazz Festival – und konnte viele Geschichten erzählen

Von letztem Freitag bis Sonntag fand das New Orleans Jazz Festival statt. Der Sänger und Gitarrist der Larry’s Blues Band konnte verschiedenste Erlebnisse und Geschichten erzählen.

MARIUS LÄSSER

Am Freitag wurde das New Orleans Jazz Festival eröffnet. Es endete nach drei Tagen mit viel New Orleans Jazz. Einen Höhepunkt bildeten sicherlich die Samstagskonzerte vor dem Gemeindehaus Celerina. Zigeunerspieße wurden bereits um 11.00 Uhr verzehrt, die Bänke waren gut besetzt und Larry’s Blues Band spielte herzlichen Blues. Im Gespräch mit Larry Schmuki, dem Gitarristen und Sänger der Larry’s Blues Band, spürt man seine Begeisterung für die Musik förmlich an.

In die richtige Zeit geboren

Seine Eltern waren der Ländlermusik treu, er jedoch war mehr der Rock’n’Roll-Fan. Schon immer habe er aber Freude an der Musik gehabt. «Ich bin in einer musikalisch sehr vielfältigen Zeit geboren und aufgewachsen», sagt Larry mit Blick auf die 50er-Jahre. Elvis Presley, Chuck Berry oder die Rolling Stones gehörten zu seinem Alltag. Über den Rock’n’Roll hat er mit der Zeit den Blues entdeckt, den er am liebsten spielt.

Im Kindesalter hat er mit Hilfe von seinem Vater seine erste Gitarre gebaut. Das Musizieren hat er sich selbst beigebracht und bekam Gitarrenstunden von seinem Freund, der in der Musikschule war. «Jedes Mal, wenn er von



Der Sänger der Larry’s Blues Band zeigt sein Können nicht nur bei Konzerten. Neben dem Musizieren gibt er Gitarrenunterricht und betreibt einen Gitarrenladen.

Foto: Marius Lässer

dem Gitarrenunterricht zurück kam, sassen wir zusammen und er zeigte mir, was er in der Stunde gelernt hat.» Später hat er dann noch das Konservatorium besucht. Besonders die Harmonielehre habe ihn interessiert, weshalb ein Ton im Akkord besonders klingt.

In Celerina war die Larry’s Band die einzige mit dem Blues-Stil. Trotzdem haben sich viele Zuhörer an ihren rockigen, abwechslungsreichen Liedern

erfreut. Das Feedback der Leute und seine Freude beim Spielen sei das Schöne an Konzerten. «Die Gage ist dabei nur nebensächlich. Doch habe ich es natürlich sehr schön, dass ich Geld verdiene mit dem, was ich am liebsten mache.»

Bei den ganz Grossen mit dabei

Während seiner Zeit bei Good News, einer Event-Agentur, sei er als Fahrer tätig gewesen. Er hatte mit Deep Purple, Status Quo oder anderen zu tun.

So war Larry Schmuki zum Beispiel dabei, als Deep Purple die ersten Töne des Songs «Smoke on the Water» spielte. «Es war am Montreux Jazz Festival, wo ich verantwortlich für den Bandraum und die Instrumente war. Während des Einspielen fragte mich der Gitarrist Ritchie Blackmore, was auf dem See los sei. Ich ging zur Rezeption hinunter und erfuhr, dass das Casino abgebrannt sei. Als ich das Ritchie sagte, fing er mit ein paar Tönen an zu spielen

Chaos als Inspiration

«India: Maximum City» thematisiert die metropolischen Grossstädte Indiens

Im Rahmen von St. Moritz Art Masters werden in der Chesa Planta in Zuoz Werke von zehn indischen Kunschtchaffenden ausgestellt. Als gemeinsamer Nenner thematisieren alle die Spannungen zwischen Arm und Reich, Stadt und Land sowie Tradition und Moderne.

ERNA ROMERIL

Indien ist eines der bevölkerungsreichsten Länder der Welt mit einer bedeutenden Geschichte, vielen Völkerguppen und hoher Spiritualität. Gleichzeitig gehören aber die Armut und die Landflucht zu den grössten Problemen des Landes und Millionen von Indern migrieren in die Städte und suchen Zuflucht in den riesigen Slums von Bombay, New Delhi oder Kalkutta. Diese Städte platzen aus allen Nähten, die Slums vergrössern sich täglich und fressen sich in die umliegende Umgebung. Diese so genannten Megacities beinhalten dann auch alle sozialen Schichten, von den elitären Stadtzonen mit allem Luxus und hohen Sicherheitsvorkehrungen bis zu den desolaten Slums an den Stadträndern, und alles zwischendurch.

Die Inspirationsquelle

Die Ausstellung in der Chesa Planta thematisiert genau diese Spannungszonen: die Armut, die sozialen Probleme, die Bevölkerungsdichte, den Verkehr und die Umweltzerstörung, aber auch die Tradition, den Schalk der



Die Spannungen zwischen Arm und Reich, zwischen Stadt und Land sowie zwischen Tradition und Moderne, werden in der Chesa Planta in Zuoz thematisiert.

Foto: Erna Romeril

Inder und ihr Talent für Technologie. Die zehn Künstler, davon vier Frauen, zeigen ihre Werke, die durch ihre positive Ausstrahlung und Kreativität überraschen. In den historischen Ausstellungsräumen des alten Patrizierhauses werden alte Fotografien, moderne Skulpturen und clevere Video-Installationen gezeigt, die mit einfachen Materialien erstellt und gekonnt mit moderner Technologie verknüpft sind.

Im Erdgeschoss stellt die in Indien bekannte Künstlerin Mithu Sen ihr Werk aus. Für «India: Maximum City» hat sie speziell ein übergrosses Reptil

aus Spitzhacken geschaffen, welches auch an eine menschliche Wirbelsäule erinnert. Diese Skulptur soll zeigen, dass das Werkzeug, also die einfache Handarbeit der Millionen armer Inder, trotz rasanten technischen Aufschwungs, immer noch das Rückgrat des Landes bildet. Weiter sind im Erdgeschoss historische Schwarz-weiss-Fotografien mit dem Titel «Chronicles of a Past Life – Bombay» von Pablo Bartholomew zu sehen sowie zwei Installationen.

Die erste Installation der Künstlerin Hema Upadhyay zeigt den Alltag der unmenschlichen, illegalen Textilindus-

trie neben dem Leben in den Slums. Daneben steht eine Skulptur, die an ein Spinnennetz erinnert, das aber bei genauerem Hinsehen aus vielen bunten Büro-Stempeln besteht. Reena Saini Kallat zeigt mit «Cobweb» die unermessliche Zahl der Migranten Indiens, die eigentlich auswandern möchten, aber in einer Grossstadt ihres Landes hängen bleiben. Im Obergeschoss laufen drei Video-Installationen. Ranbir Kaleka zeigt mit «He was a good Man» die Heimatlosigkeit eines Mannes, Gigi Scaria kreiert ein faszinierendes Bild einer menschenleeren Grossstadt mit markanten Hoch-

– die Melodie von «Smoke on the Water».

Larry hat viele solcher Geschichten erlebt. Sogar ein Buch wollte er veröffentlichen, doch wurde ihm davon abgeraten. «Zu heikle Details», hiess es von Seite eines Freundes, der Anwalt ist.

Zu jedem Song eine Geschichte

«Gute Musik muss ehrlich sein», lautet die Antwort des Gitarristen auf die Frage, was für ihn gute Musik sei. Er erlebt die Musik bei Auftritten nicht, er lebt sie gleich selbst. Man müsse wissen, von was man singt, sonst fehlt ein wichtiger Bestandteil seiner Musik, sagt er weiter. Die Songs, die er schreibt, erzählen von Geschichten aus seinem Leben. Ein Lied ist seiner Katze, ein anderes seiner Frau oder ein drittes der Stadt New Orleans gewidmet. «Ich schreibe die Lieder aus Erfahrungen, die ich im Leben gesammelt habe», sagt er. Viele Lieder sind sehr persönlich geprägt und manche Sachen finden gar keine Verwendung für den Liedertext.

«Es passiert, dass mir mitten im Konzert Bilder in den Kopf schiessen, die zu einem der Lieder gehören.» In solchen Momenten ist die Musik für ihn besonders von Gefühlen geprägt. Da braucht er die Harmonielehre gar nicht. Er spiele aus dem Bauch, ohne darüber nachzudenken. «Es ist uns manchmal sogar gleich, was das Publikum denkt. Wir stehen auf der Bühne und sagen uns: «Läck, ist das ein Fest hier oben.»» Das sei das Schöne in ihrer Band. Sie seien ein verschworener Trupp, seit Schulalter kenne er den Bassisten Markus Fritzsche bereits und seit bald 15 Jahren ist der Schlagzeuger Beat Aschwanden dabei.

häusern und Stadttürmen, die sich alle fortwährend um ihre eigenen Achsen drehen und die Stadt als einen absurden Vergnügungspark aussehen lassen. Schliesslich zeigt der junge Amshu Chakki eine Szene eines Slum-Kindes, das auf einem Hochseil balanciert, gleichzeitig spannt eine an die Wand projizierte Hand einen Pfeilbogen. Diese Installation soll die gefährliche ökonomische Gratwanderung von Millionen armer indischer Kinder darstellen, die wegen ihrer sozialen Unterdrückung den Bogen immer weiter spannen, und der gefährliche Pfeil vielleicht auch einmal abgehen könnte.

Der koloniale Rucksack

Im Gespräch erklärte der Künstler Manish Nai, der ebenfalls in der Chesa Planta Bilder ausstellt, Indiens Kunstverständnis. Er schilderte, wie ein Grossteil der indischen Kunst aus rezyklierten Materialien entsteht, da die Künstler sich mit dem, was sie auf der Strasse finden, auseinandersetzen müssen. Ausserdem seien viele Inder immer noch vom kolonialistischen Einfluss geprägt und müssen erst noch lernen, nicht zweitklassig, sondern selbstbewusst aufzutreten. Die jungen Künstler, wie diese aufstrebenden Talente, die diese Woche im Engadin ausstellen, sind jedoch inzwischen von diesem kolonialen Rucksack befreit und entwickeln mit viel Kreativität und sozialem Scharfsinn eindrückliche Kunst, die langsam auch international erkannt wird.

Die Ausstellung in der Chesa Planta in Zuoz ist noch bis am nächsten Sonntag zu sehen und täglich von 10.00 bis 13.00 und von 14.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.

«Die Clinica Holistica steht zu Recht auf der Spitalliste»

Der Bündner Regierungsrat Christian Rathgeb sieht auch inhaltlich keinen Grund für eine Beschwerde

Der Kanton Zürich ist weder legitimiert, eine Beschwerde gegen die Bündner Spitalplanung einzureichen, noch gibt es inhaltlich einen Grund dafür. Das Bundesamt für Gesundheit teilt diese Einschätzung.

RETO STIFEL

Die Bündner Regierung wehrt sich vehement gegen die Einmischung des Kantons Zürich in die Bündner Spitalplanung. Nach einer Medienmitteilung letzte Woche ist Regierungsrat Christian Rathgeb, Vorsteher des Departements für Justiz, Sicherheit und Gesundheit am Montag, ins Engadin gereist. Er informierte die Medien in der Clinica Holistica in Susch über die Gründe, warum die Regierung der Meinung ist, dass der von den Zürchern angefochtene Leistungsauftrag an die Suscher Burnout-Klinik in Einklang steht mit der Bundesgesetzgebung.

Spitalplanung durcheinander
Um was geht es? Die Regierung hat die Clinica Holistica Engiadina in Susch auf ihre Spitalliste gesetzt. Die Klinik erhielt einen Leistungsauftrag für Stressfolgeerkrankungen ohne eine Ein-

schränkung der Bettenkapazität. Angeboten werden in Susch 50 Betten, Graubünden beansprucht für seine Einwohner deren fünf. Und hier liegt gemäss dem Kanton Zürich der Haken. Graubünden habe von Anfang an damit gerechnet, dass die zusätzlichen Plätze für Zürcher Patienten seien. Wie der Zürcher Gesundheitsdirektor Thomas Heiniger gegenüber Radio SRF ausführte, hat das die eigene Spitalplanung durcheinandergebracht. Dem Kanton stehen plötzlich viel mehr Betten in der Akutpsychiatrie zur Verfügung als bei der Erstellung der eigenen Spitalliste gewollt und geplant gewesen. Die Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich hat in der Folge Beschwerde beim Bundesverwaltungsgericht erhoben. Dieses hat kürzlich die Beschwerdelegitimation von Zürich bejaht. Gegen diese Zwischenverfügung wiederum hat die Bündner Regierung beim Bundesgericht eine Beschwerde eingereicht.

Wie Christian Rathgeb an der Medienorientierung ausführte, ist es das Ziel, dass der Entscheid des Bundesverwaltungsgerichtes aufgehoben wird. «Bei der Spitalplanung handelt es sich um einen kantonalen Hoheitsakt. Es geht nicht an, dass sich Kantone aktiv in die Spitalpolitik eines anderen Kantons einmischen», sagte er. Aber auch inhaltlich gebe es keinen Grund zur Be-



In Susch sollen Burnout-Patienten auch weiterhin über die Grundversicherung abgerechnet werden können. Eine Beschwerde des Kantons Zürich ist abzuweisen, fordert die Bündner Regierung.

Foto: Jon Duschletta

schwerde, führte der Bündner Gesundheitsdirektor weiter aus. Dies habe man am Freitag mit einer schriftlichen Stellungnahme an das Bundesverwaltungsgericht ausgeführt.

Susch günstiger
Er begründete das unter anderem damit, dass die Nachfrage von Zürcher Patienten nach Behandlungen in Susch nicht so gross sei, als dass das die Psychiatrieplanung in Zürich wesentlich beeinflusse. Konkret sind gemäss Rathgeb lediglich 2,5 Prozent aller Zürcher Patienten mit stressbedingten Erkrankungen in Susch behandelt worden. Zürich müsste aus finanziellen Überlegungen sogar froh sein, wenn möglichst viele kantonseigene Patienten zur Behandlung in die Clinica Ho-

listica kämen. Diese verrechne nämlich deutlich tiefere Tagespauschalen als die Zürcher Einrichtungen. Gemäss Rathgeb lassen sich ausserkantonale Behandlungen im Bereich der Psychiatrie sowieso nicht verhindern. «Gerade bei Stressfolgeerkrankungen wollen sich viele Patienten fernab vom Alltag sowie von Verwandten und Bekannten behandeln lassen», sagte er.

Auch die Zweckmässigkeit des Angebotes in Susch für die Bündnerinnen und Bündner ist gemäss Rathgeb eindeutig gegeben. 2012 seien 40 Bündner während 1461 Pflgetagen in Susch behandelt worden. Ein Jahr später 46 mit 1680 Pflgetagen. Gleichzeitig sei der Anteil der ausserkantonalen Behandlungen von 19 auf 13 Prozent zurückgegangen (im Jahr 2012).

Der Bündner Regierungsrat verwies an der Medienkonferenz auch auf das Bundesamt für Gesundheit (BAG), das zum gleichen Schluss komme. Das BAG sehe keine schutzwürdigen Interessen des Kantons Zürich, welche die Beschwerde legitimieren würde. «Wir sind froh um diese Rückendeckung aus Bern», sagte Rathgeb.

Er ist überzeugt, dass das Gericht Graubünden recht geben wird. Sollte das Bundesverwaltungsgericht inhaltlich zu einem anderen Schluss kommen, werde man das vor dem Bundesgericht anfechten. Und sollte das Bundesgericht die Beschwerdelegitimation des Kantons Zürich anerkennen, würde das gemäss Rathgeb zu einem schweizweiten «Beschwerdesalat» führen, der niemandem diene.

Stichwort Spitalplanung

Das Krankenversicherungsgesetz überträgt den Kantonen die Planung für eine bedarfsgerechte Spitalversorgung. Dafür hat der Bundesrat unter anderem Planungskriterien erlassen, welche beispielsweise auf der Qualität und der Wirtschaftlichkeit beruhen. Festgehalten ist auch, dass die Kantone ihre Planungen untereinander koordinieren müssen. Bei der Spitalplanung handelt es sich um eine rollende Planung. Das

bedeutet, dass periodische Überprüfungen der aus der Spitalplanung abgeleiteten Spitallisten und Leistungsaufträge vorgenommen werden müssen.

Die Spitalliste ist für die in der Gesundheitsversorgung tätigen Unternehmen wichtig: Sie definiert, welche Leistungen die einzelnen Anbieter zu lasten der Grundversicherung erbringen dürfen. (ep)

Zehn Jahre Kunst- und LiteraTourtage

Sils Vom Donnerstag, 28. bis zum Sonntag, 31. August finden zum zehnten Mal die Silser Kunst- und LiteraTourtage statt. In Gesprächen, Vorträgen, Filmvorführungen, Konzerten und auf Kulturwanderungen werden der Maler Gerhard Richter, der Autor und Philosoph Rüdiger Safranski und der Filmemacher Daniel Schmid in ihrem Schaffen und in ihren Bezügen zum Engadin oder den Nachbartälern vorgestellt.

Gerhard Richter, regelmässiger Silser Gast, hat sich von der Oberengadiner Landschaft, speziell vom Fextal und von den umliegenden Bergen, zu faszinierenden Werken inspirieren lassen. Ein weiterer treuer Sils-Besucher, Rüdiger Safranski, wird im Gespräch mit dem Kulturhistoriker und Autor Manfred Osten sein letztes Buch, «Goethe – Kunstwerk des Lebens» (2013), vorstellen, während der Autor Iso Camartin dem Publikum das vielseitige Film-œuvre des Bündner Regisseurs Daniel Schmid näher bringen wird. Zwei Hauptziele der ganztägigen Samstags-exkursion im Bergell sind der imposante Palazzo Salis in Bondo und jener in Soglio, der Schauplatz von Daniel Schmid's Film «Violanta». Mirella Carbone und Joachim Jung führen die Teilnehmer durch die Tage, die, wie immer, im einmaligen Ambiente des Hotels Waldhaus Sils stattfinden. (Einges.)

Detailprogramm, Informationen und Anmeldungen beim Kulturbüro Sils/Segl, Tel. 081 826 52 24, www.kubus-sils.ch, info@kubus-sils.ch.

«Mehrheit verliert mit dem Finanzausgleich»

In Chur erfolgte der Kampagnenstart «Finanzausgleich – so nicht!»

62 Gemeinden und 56 Prozent der Bevölkerung verlören mit der «Reform» des Finanzausgleichs. Zu den Verlierern gehörten finanzschwache Gemeinden, Wasserzinsgemeinden und Tourismusregionen, aber auch die Bündner Steuerzahlenden. So die Gegnerschaft der Reform.

Im Rahmen einer Medienorientierung hat das unabhängige und überparteiliche Komitee «Finanzausgleich – so nicht!», welches auch das Bevölkerungs- und das Gemeindereferendum im Frühling 2014 zustande brachte, die Gründe für ein Nein zu dem ihrer Ansicht nach ungerechten Finanzausgleich präsentiert.

FA-Reform – eine Fehlkonstruktion
Christian Meuli, Gemeindepräsident von Sils, machte klar: «62 Gemeinden und 56 Prozent der Bevölkerung verlieren mit der geplanten Reform des Finanzausgleichs. Der neue Finanzausgleich ist eine Fehlkonstruktion. Er ist fehlerhaft, ungerecht und unberechenbar. Er basiert auf veralteten Zahlen», meinte der Engadiner. «Der Grosse Rat kann darüber hinaus die Spielregeln von Jahr zu Jahr verändern. Damit wird es den Gemeinden verunmöglicht, ei-

ne vernünftige, langfristige Finanzplanung zu verfolgen», ergänzte Meuli. Er betonte zudem: «Der Finanzausgleich fördert die Abhängigkeit der Gemeinden vom Kanton und vergrössert die Unterschiede in der finanziellen Leistungsfähigkeit zwischen finanzschwachen und -starken Gemeinden anstatt sie zu verkleinern. Wir lehnen die FA-Reform aus diesen Gründen ab.» Der neue Oberengadiner SVP-Grossrat Mario Salis zeigte, dass der Finanzausgleich die Steuerzahlenden teuer zu stehen kommt. «Der Kanton will 21,7 Millionen Franken für den neuen Finanzausgleich einsetzen. Dieses Geld stammt aus der Tasche der Steuerzahlenden», erklärte Salis.

Solidarität steht auf dem Spiel
«Mit dem Finanzausgleich gewinnen zu viele finanzstarke Gemeinden auf Kosten von zu vielen finanzschwachen Gemeinden», warnte Dumeni Tomaschett, Gemeindepräsident von Trun. Denn die meisten «Verlierer-Gemeinden» würden heute einen Steuerfuss zwischen 120 und 130 Prozent aufweisen, währenddessen die Steuerbelastung in den «Gewinner-Gemeinden» bei 90 Prozent oder weniger liege. Dies führe zur unsinnigen Situation, dass ärmere Gemeinden ihren Steuerfuss auf über 130 Prozent anheben, sich verschulden oder zwangsfusionieren müssten, führte der Gemeindepräsident von Trun aus. Dies zeige deut-

lich, wie ungerecht der Finanzausgleich sei. «Die bewährte Bündner Solidarität zwischen finanzstarken und -schwachen Gemeinden, zwischen Zentrumsregionen und der Peripherie wird damit aufs Spiel gesetzt. Ein solcher Finanzausgleich ist schlecht für Graubünden», hielt Tomaschett abschliessend fest.

Wasserzinsgemeinden in Not
«Bei den Konzessionserträgen zeigt sich besonders deutlich, wie willkürlich und fehlerhaft die Reform des Finanzausgleichs ist», unterstrich Christian Mathys, Gemeindevorstand von Küblis. Der geplante Finanzausgleich berücksichtige nur Erträge aus Wasserzinsen und klammere andere Konzessionserträge in der Höhe von 32 Millionen Franken aus. Dies sei nicht nachvollziehbar. Insbesondere seien nicht alle Wasserzinsgemeinden finanzstark und auf die Erträge aus Wasserzinsen angewiesen. «Die einseitige Berücksichtigung führt dazu, dass den negativ betroffenen Wasserzins-Regionen die Chance auf eine eigenständige Entwicklung genommen wird und somit die Abhängigkeit vom Kanton weiter zunimmt», so der Kübliser Gemeindevorstand.

Auch für Fritz Bräsecke, Gemeindepräsident von Ferrera, sind die Konsequenzen des Finanzausgleichs fatal: «Nicht nur die einseitige Berücksichtigung der Erträge aus Wasser-

zinsen ist nicht nachvollziehbar, sondern auch die Tatsache, dass die Ressourcenstärke beim Lastenausgleich wiederum eine Rolle spielt. Es darf nicht sein, dass eine Wasserzinsgemeinde, die gleichzeitig auch hohe Lasten zu tragen hat, doppelt bestraft wird.»

Benachteiligte Tourismusregionen
«Ein gerechter Finanzausgleich muss den für Graubünden bedeutenden Tourismussektor stärken und nicht schwächen», unterstrich Christian Meuli. Doch die Tourismusregionen werden mit der Reform des Finanzausgleichs überproportional benachteiligt. So sei beispielsweise die Berücksichtigung der Sekundärsteuerpflichtigen im Finanzausgleich willkürlich und ungenügend, was auch eine Studie belege. Abschliessend stellte Christian Meuli klar: «Die geplante Regierungsvorlage zum neuen Finanzausgleich lehnen wir entschieden ab. Wir wollen keinen Finanzausgleich, bei dem die Mehrheit der Bündnerinnen und Bündner am Schluss Verlierer sind, fast die Hälfte der Gemeinden nachher schlechter dastehen und die Solidarität zwischen den Gemeinden gefährdet ist», hielt er fest. «Wir brauchen keine Finanz-Ausgleichs-Reform, bei der finanzschwache Gemeinden, Wasserzinsgemeinden und Tourismusregionen benachteiligt werden», so Christian Meuli. (pd/ep)

Ils «Rebels» madüran cun mincha preschentscha sül palc

Prüm festival da musica «Krach am Bach» a Zuoz cun battaisem dal disc compact «Cur cha stun sü»

Ün attribut haun ils «Rebels» dal sgür: Els sun üna vaira e dretta «Partyband». Que ho confermo il quartett eir in venderdi saira düraunt lur concert da battaisem dal nouv disc compact a Zuoz.

JON DUSCHLETTA

Perche glivrer, scha que plescha? Que ho penso in venderdi saira illa tenda surdimensiuneda dal Concours a Zuoz taunt ils numerus spectatuors scu eir ils «Rebels» svesa. Il concert da Flurin Bezzola (guitarra, chaunt) e seis collegas rebels Andi Juon (bass, chaunt), Sandro Maiolani (tamburin, chaunt) e Julian Caduff (batteria) nu vulaiwa pü glivrer. Interruot cuort dal act festiv dal battaisem dal nouv e segund disc compact, numno «Cur cha stun sü», ho pretais il public suplemaint zieva suplemaint. Ün invid cha’ls «Rebels» haun accumulieu auncha uschè gugent.

«Rebels» naschieus i’l pub a Dublin
La band da rock rumauntsch «Overdose» e Flurin Bezzola sun daspö ans ün tandem da success. Aunz ün pêr ans ho Bezzola visito la cited principela da l’Irlanda, Dublin. Lo, in ün dals inumbrabels pubs irlandais, inua cha in mincha piz e chantun vain suno musica dal viv, ho el gieu l’idea pel sound e la furmaziun dals «Rebels». Impü vaiva scrit Flurin Bezzola fingià chanzuns chi nu vulaiwan s’affer cul sound electric dals «Overdose». Perque ho’l stumple il project «Overdose» sül binari secundari e fundo la fin dal 2012 insembel cun Andi Juon e Marcus Petendi ils «Rebels». Zieva cha Petendi ho banduno ils «Rebels» per as concentrer plainamaing sün sia egna band «Polyphone», ho il giuven Zernez Julian Caduff surpiglio sia piazza davous la batteria. Quist an in prümvaira es gnieu tiers auncha Sandro Maiolani chi inrichischa il sound dals «Rebels» culla terza vusch.

La prüma – e probabelmaing na ultima – ediziun da la festa musicala

«Krach am Bach» a Zuoz es creschida our da diversas causaliteds. Uschè d’eira la granda tenda dal Concours auncha in pê, ed ils mneders dal Hotel Allegra a Zuoz haun tschercho gruppas indigenas per pudair organiser üna festa da musica. Ün ho do l’oter e l’arrandschamaint «Krach am Bach» es naschieu. «Ginger Queen», alias Carmen Cresta da Zernez ho gieu l’onur (opür la chargia) d’inizier la saireda. Cun ün program vario e surtuot egnas chanzuns ho la «Ginger Queen» s’instrafutteda da la distanza fisica traunter il public ed il palc. Sulet cun sia guitarra e sia vusch ho ella supero la lezcha e fat via pels «Polyphone». Il duo polifon cun Simon Steiner (batteria, chaunt) e Marcus Petendi (guitarra, chaunt) haun preschanto ün set madür da musica i’l stil «Indie-Pop». Els haun preschanto novs töchs da lur prosma publicaziun registreda i’l studio a Basilea chi vain publicheda in december. Dario Neuhäusler da Susch ho accompago a «Polyphone» dūrant parts dal concert cun percussion e vi dal keyboard. Zieva ils «Rebels» – intaunt glüschivan fingià las cifras pitschnas süll’ura – ho suno la band da rock «Prefix» davaunt il public bain s-chudo ed il DJ Felix Neubauer da San Murezzan ho accompagno al public vers la sanda bunura.

«Cur cha stun sü»
Incontestadamaing d’eiran però ils «Rebels» ils stars da la saira. Lur rock «unplugged», lur chanzuns melodiusas rumauntschas e chantedas cun üna, duos e trais vuschs, ma eir lur schelta preciusa da covers internaziunels, haun persvas a giuven e vegl e pissero per üna granda festa da battaisem. L’act festiv cun schampagner e’l sclingöz dals magiöls ho reunieu ils musicists dal «Krach am Bach» sül palc.
Il segund disc compact dals «Rebels» cumpiglia och chanzuns ed impü ün video dal töch «Inguotta nun es per l’eternità». Chanzuns cha Flurin Bezzola ho cumponieu in sia staunza a Zernez ed in seguit elavuredas i’l ravuogl da la band. Egnas chanzuns, cun excepziun da «Tschantà davant meis prümeran» dad Andrea Bezzola, «Forever



L’act dal battaisem dal disc «Cur cha stun sü» in preschentscha dals musicists dals «Rebels», «Polyphone» e «Prefix» a Zuoz.

fotografias: Jon Duschletta

Young» da Bob Dylan ed insomma la chanzun prediletta da Flurin Bezzola, «November Rain» da la gruppa americana da rock dūr, ils Guns N’ Roses.

Eir scha’l quartett as nomna «Rebels» e lur cho Flurin Bezzola es creschieu cun musica düra da Rock e Punk-Rock as preschaintan ils texts da las chanzuns sül disc pütost emeziunels e sentimentels cu rebellics. Bezzola vezza que vicaversa: «Mias cumposiziuns vegnan adüna pü madüras, eu am ris-ch vie e pü da druver novs plets e novs temas.» Il disc haun registro ils «Rebels» düraunt ün’eivna i’l studio a Bruneck i’l Tirol dal süd, prodüt svesa ed edieu in ün’ediziun da 500 töchs.

Il disc nouv dals «Rebels» po gnir cumpro sur ils portals online opür directamaing sur Flurin Bezzola: info@engiadina-marketing.ch



La front dals «Rebels» in concert cun Sandro Maiolani (davaunt), Flurin Bezzola (mitten) ed Andi Juon. Sülle fotografia manca Julian Caduff.

«La lingua es il prüm pass per s’integrar»

Milena Horber maina il post d’integraziun a Scuol

La ledscha chantunala prescriba cha’ls cumüns promovun l’integraziun da las personas estras chi lavuran qua. La PEB ha incumbenzà a Milena Horber da Tschlin da manar quist post regional chi exista daspö l’on 2011.

Lavurar in ün lö ester, ingio chi vain discurrüda üna lingua chi nu s’inclegia, quai po esser fich difficil. «Scha nus füs-san in quista situaziun vessna eir jent d’avair inchün chi’ns güdess per exaimpel a tradüer chartas o ad implir oura formulars», disch Milena Horber. L’on passà in december ha ella surtut la direzziun dal post d’integraziun da la Pro Engiadina Bassa (PEB) da sia antecesa-sura Sabina Stricker. «Mia incumbenza es da procurar chi gnian accomplidas las prescripziuns da la nouva ledscha chantunala in connex cun l’integraziun da las personas estras illas differen-tas regiuns grischunas», declera ella. «Quella ledscha prescriba cha’ls cumüns promovun quist’integraziun cun cussagliaziun e sustegn pels esters.» E per s’integrar saja il prüm dad im-prender la lingua.

«In Engiadina Bassa vaina in prüma lingia personas dal Portugal chi vegnan qua a lavurar. Cun quai cha lur lin-gua es sumgliainta imprendna svelt ru-mantsch», cuntinuescha Milena Horber. Ch’els sajan in quista regiun confruntats però eir cul tudais-ch. «Schi lessan üna lavur ün pa plü pretensiusa nu tils resta oter co d’imprender tu-dais-ch. Ed eir lur uffants chi van qua a scoula ston imprendder sper il ru-mantsch eir tudais-ch.»

Perquai spordscha il post d’integra-ziun cuors da tudais-ch per creschüts e giuvenils chi han lö üna jada l’eivna. Ils cuors vegnan dats da magistras cullas qualificaziuns necessarias: A Zernez in-struischa Ladina Campell, a Scuol Christina Lutz, Claudia Zaugg e Brigitte Emmenegger ed in Samignun Romana Prinz. «In Samignun esa vieplü eir per-sunas da l’Ucraina e dals pajais vashins chi vegnan qua a lavurar. Quels dis-cuorran fich bain tudais-ch cur chi ri- van in Samignun, be na amo il dialect local», manzuna ella. Ils cuors intensivs pels uffants vegnan dats d’instà, dūrant las vacanzas da scoula.

Organisar «inscunters rumantschs»
«Ingon vaina sport in lügl a Zernez duos eivnas cuors da tudais-ch per uf-fants dal s-chalin bass cun Ladina Cam-



Milena Horber, la manadra dal post d’integraziun da la Pro Engiadina Bassa PEB, in seis büro a Scuol.

fotografia: Flurin Andry

pell. A d’eira üna bella gruppa cun dif-ferentas annadas, tuot uffants portugais.» Cha quels uffants nu gnian confruntats cul tudais-ch da maniera uschè intensiva sco ils uffants ru-

mantschs, constata l’incumbenzada per l’integraziun: «Scha noss uffants guardan televisiun o taidlan radio schi dodna per grondischma part tudais-ch. Ils uffants portugais invezza guardan e

taidlan emischiuns in lur lingua.» Il post d’integraziun organisescha però eir cuors pels uffants portugais plü pi-tschens, ils «inscunters rumantschs.» I’s tratta d’üna sporta cha duonnas da Scuol vaivan inizià: «Ils uffants chi’s partecipeschan han quatter ons, il böt es da tils preparar pel rumantsch chi vain discurrü in scouline.» Quists cuors dan las muossadras Lina Florineth ed Anita Laurent.

Persuna da contact eir per patruns
Pro las incumbenzas da la manadra dal post d’integraziun da la PEB tocca eir d’esser persuna da contact pellas autori-tats cumünalas e chantunalas. Ma eir ils patruns da lavur pon gnir pro ella, schi han dumondas o giavüschs: «D’incuort ha per exaimpel dumandà l’Ospidal d’Engiadina Bassa scha nus nun organi-sessan cuors da tudais-ch per lur impie-gats, quai cha nus vain lura eir fat.» Mi-lena Horber es satisfatta culla piazza da lavur ch’ella ha surtut in december da l’on passà.

Ch’ella haja fat fich bunas ex-perienzas, disch’la. «Id es agreabel da lavurar cun els, i sun grats ch’inchün es qua per els schi han da scrire annun-z-chas per üna piazza da lavur o desdittas d’abitaziuns etc., e quai es üna bella pa-ja per mia lavur.» (anr/fa)

Mumaint emoziunal pel nouv capo da Scuol

Christian Fanzun da Tarasp es il prüm capo cumünal dal cumün fusiunà

Ils cumüns da Guarda, Ardez, Ftan, Sent, Scuol e Tarasp han elet cleramaing a Christian Fanzun sco capo cumünal dal nouv cumün da Scuol. Cun quist’elecziun ha guadagnà il candidat cun esperienza politica.

NICOLO BASS

La Società da musica Tarasp ha intunà la marcha cun nom «Fusiun». Tuot ils musicants d’eiran preschaints – be il bassist mancaiva. Quel vaiva in dumen-gia otras incumbenzas. El es nempe gnü elet cun ün resultat remarchabel sco capo cumünal dal nouv cumün fusiunà Scuol. Christian Fanzun da Tarasp es stat imprschüinà dal bivgnaint in du-mengia davomezdi sün piazza da cu-mün a Tarasp. «Hoz nu possa sunar», ha’l clamà als musicants e cun üna risa-dina han quels muossà incletta. Chri-stian Fanzun d’eira in dumengia davo-mezdi i’l center da la festa. El d’eira il giubilar, ha survgni gratulaziuns da tuot las varts e tuot ils capos dals cu-müns vaschins til han fat la referenza. Per Fanzun ün mumaint unic, ün mu-maint emoziunal e na d’inrar as vezzai-va üna larma e sia vusch d’eira plütost ruotta. «Fin pro l’elecziun sun eu stat fich quiet. Davo cha’l resultat d’eira cuntschaint sun eir gnüdas las emo-ziuns», quinta Christian Fanzun.

Partecipaziun da 47,77 pertschient Christian Fanzun es gnü elet cun 954 vuschs sco prüm capo cumünal dal nouv cumün fusiunà Scuol. Seis cuntra-candidat Flurin Filli dad Ardez ha survgni 429 vuschs. La partecipaziun a l’elecziun d’eira sur tuot ils ses cumüns pro 47,77 pertschient. «Eu gratulesch e giavüsch al nouv capo tuot il bun», ha dit Flurin Filli chi ha pers la luotta. Per el d’eira important cha la populaziun dals ses cumüns haja insomma gnü la schelta tanter duos candidats. Tenor Roger Vulpi, capo cumünal da Guarda, ed Albert Mayer, capo cumünal da Sent, haja la populaziun decis per quel candi-dat cun daplü esperienza politica. Els



Christian e Seraina Fanzun han grond plaschair da l’elecziun. Il prüm capo cumünal dal cumün fusiunà Scuol vain da Tarasp. fotografia: Nicolo Bass

rapreschaintan il cumün cun la plü ota partecipaziun (Guarda, 68,75 per-tschient) ed il cumün cun la plü bassa partecipaziun (Sent, 38,24 per-tschient). «Il plaschair es grond ed eu til giavüsch sustegn ed üna buna supra-stanza», ha dit Jonpeider Strimer, capo cumünal dad Ardez. Surprais dal fich bun resultat da seis collega capo es eir Reto Pedotti da Ftan. «Quist fich bun re-sultat es üna gronda motivaziun per la lavur chi segua», disch el cun per-svasiun e giavüscha al nouvelet blera forza e calma ed il sensori d’esser pre-schaint schi fa dabsögn.

«Ün bun man, perseveranza e pel dü-ra», giavüscha Jon Domenic Parolini, capo cumünal da Scuol, a Christian Fanzun. «Eu gratulesch a Christian Fan-zun per quist fich bun resultat», ha dit Parolini. Per el es l’elecziun eir ün mu-

maint istoric: «Il prüm capo cumünal da Scuol vain da Tarasp.» Quai in vista als scumpigls tanter Tarasp e Scuol sur tschientiners ed eir causa cha’l cumün Tarasp d’eira, tenor il resultat da la vo-tumaziun, il plü skeptic invers la fu-siun. Co accepta Jon Domenic Parolini il fat, cha’l nouv capo cumünal nu rap-reschainta il parti burgais democratic? «Nus vain almain pisserà per ün’elec-ziun tanter plüs candidats», disch Paro-lini. «Ed il success es plü bel schi’s vain elet our d’üna tscherna da plüs candi-dats», discuorra el cun esperienza.

«Buna basa per cumanzar a lavurar» «Quist resultat es üna fich buna basa per cumanzar la lavur», disch il nouv capo da Scuol, Christian Fanzun. El as sainta sustgnü da la populaziun. Oura-vant ha el bainschi gnü tscherts dubis

ed el d’eira pront sün tuot las variantas. E perquai saja l’elecziun tant plü emo-ziunala. Bod sur tuot ils cumüns es Fan-zun gnü elet cun üna differenza da duos terzs ad ün terz da las vuschs.

Uossa però cumainza la lavur pür inandret. Sia plaiv cumainza vaira-maing pür als 1. schner 2015. «Eu spe-resch però da pudair surtour plü svelt pussibel il timun da la suprastanza tran-sistorica da Jon Domenic Parolini», disch Fanzun. Il prüm sto’l però amo chattar üna soluziun cun seis patrun da lavur actual. Cuntaint es Fanzun eir cul resultat a regard la costituziun. Ils ses cumüns da fusiun han acceptà nempe la costituziun dal nouv cumün cun 93 pertschient da las vuschs. Als 28 set-tember segua l’elecziun da la nouva su-prastanza cumünala dal cumün fusiunà Scuol.

Tour a chasa üna regordanza da l’Engiadina

Cuors da sgrafits engiadinais per giasts a Susch

Il pittur Josin Neuhäusler da Susch spordscha daspö divers ons, in collavuraziun cul Turissem Engiadina/Scuol, cuors da sgrafits. Quista sporta attira blers giasts da tuot il muond.

Daspö trais generaziuns maina la fami-glia Neuhäusler da Susch üna ditta da pittur. Josin Neuhäusler ha iertà, sco ch’el disch, ün dun per dar cuors da sgrafits. Daspö 25 ons es la firma in seis mans. In collavuraziun cul Turissem

Engiadina/Scuol spordscha’l a giasts la pussibiltà da s’occupar cun la tecnica dal sgrafit. «Sgrafit nun es üna tecnica da pitturar, dimpersè quella vain sgra-flada», ha declerà il pittur. La tecnica dal sgrafit es gnüda importada da l’Ita-lia, quai disch fingià il nom «sgrafitto». La tecnica dal sgrafit per decorar las fatschadas da las chasas es gnüda cun-tschainta in Italia sco eir in Svizra i’l temp dal renaschimaint. Da quel mu-maint davent nu d’eira la chasa engia-dinaisa plü be funcziunala, dimpersè per la glieud d’eira eir important d’avair ün bel dachasa. La decoraziun cun sgra-fit tocca pro l’Engiadina e quai dà in ögl

eir als giasts chi van spassegiönd tras la vallada. L’interess da gnir a savair co cha’l sgrafit vain fat es pro’ls giasts, ils quals passaintan vacanzas illa regiun, fich grond.

Josin Neuhäusler po retschaiver ün pèr tschient da persunas l’on in si’uffi-cina per declerar co cha quista lavur vain fatta. La misculanza dals parteci-pants es vasta. I nun es be il giast svizzer chi batta porta, il cuors vain visità eir da giasts chi derivan da la Germania, da l’Italia, da la Frantscha e da l’Ollanda. «Eir uffants da scoulina, scolars, giuve-nils, giarsuns, pensiunats, glieud cun ün impedimaint e bleras medias indige-nas sco eir da quellas da l’ester han buonder e muossan interess per quist manster particular», ha’l dit.

Ils participants dals cuors disegnan lur motiv il prüm sün palperi. A man da lur giavüschs declera Josin Neu-häusler schi’d es pussibel da til far in fuorma da sgrafit. Ils sgrafits vegnan sgraflats illa liadüra e la culur chi nun sun amo süttas. «Quista tecnica preten-da da lavurar fich svelt. I sto esser sgra-flà aint tuot avant co cha la molta es sütta», ha dit il pittur ed ha declerà cha quai saja eir il motiv chi resulta üna de-coraziun fich viva. Invezza d’ün rispli as douvra üna guotta, ün scrauv, palet-

tas o lura ün circol pels disegns geo-metrics.

«Grond effet cun pacas üsaglias» «Minchatant stuna be stut cun che schlantsch e cun che talent cha la glieud as metta a la lavur», ha’l intunà. Il pittur es satisfat cur ch’el vezza il pla-schair cha’ls giasts han davo chi han finì lur ouvras. «Davo il cuors nun han ils participants be ils sgrafits sün las fotografias ch’els han fat da plüssas fa-tschadas, els pon tuornar a chasa eir cun ün’ouvra da sgrafit fatta svesa», ha manzunà Josin Neuhäusler.

«Ils motivs han ün sen profundo» Il sgrafit nun es ün muoster da fantasia. Muosters da sgrafits as chatta pelplü sü-las chantunadas da las chasas, sco bin-dels d’ornamaints vers la culmaina e sur l’intera fatschada via, intuorn ils roms da las fanestras e da las portas. OTRAS chasas possedan sgrafits da figüras fich simbolicas. Mincha sgrafit ha ün sen profundo. I dà differents simbols ed or-namaints. Ün ornamaint chi’s vezza bler es il bindel dubel infuorma dad uondas, nomnà «Laufender Hund». Quel simbolisescha la vita, la lingia da la vita, il gnir ed il passar. Eir la rösetta es ün ornamaint fich derasà süllas fatscha-

Commentar

Ün’elecziun istorica

NICOLO BASS

Il capo cumünal da Scuol vain da Tarasp. Co cha quai tuna illas uraglias. Impustüt resguardönd ils scumpiglis sur tschientiners tanter ils duos cumüns vaschins. Ün’elecziun istorica na be causa la relaziun tanter Scuol e Tarasp, dimpersè causa chi’s tratta dal prüm capo cumünal dal cumün fusiunà. Vairamaing gniva spettà ün resultat plü s-chars tanter ils duos candidats. Però las votantas ed ils votants da Guarda, Ardez, Ftan, Sent, Scuol e Tarasp han elet cleramaing. Cun quist resultat es la surpraisa tant plü gronda. Tuot ils cumüns han vuschà plü o main cun duos terzs cunter ün terz per Christian Fanzun da Tarasp. Il cuntracandidat Flurin Filli dad Ardez es restà sainza schanza. Dafatta ad Ardez tuorna quista relaziun. A Sent es la differenza amo plü gronda. Cun 38,24 pertschient es la partecipaziun a Sent però la plü bassa. Uschè cha Sent ha muossà il plü pac interess a regard la dumonda, chi chi dvainta il capo cumünal dal cumün fusiunà. La populaziun da Guarda es statta cun 68,75 pertschient la plü diligainta.

Ils cumüns han vuschà cleramaing per cuntinuità in quista fasa da müdamaint. La populaziun ha sustgnü cun ün resultat remarchabel il candidat cun esperienza politica chi cugnuoscha detagliadamaing il proget da fusiun. La glista da prestaziuns politicas dal cun-tracandidat d’eira simplamaing massa cuorta.

Dafatta la populaziun da Tarasp ha quista jada savü far la differenza tanter differents affars politics e vuschar per üna persuna chi s’ingascha per la generalità. Causa il recuors dal capo cumünal da Tarasp a regard las chamonnas da chatscha in Val Plavna, es la fusiun statta periclitada. Quista jada ha lur capo gnü il sustegn merità. Quist sustegn da tuot ils ses cumüns es però eir ün oblig pel futur. La sfida nun es nempe a fin. La lavur dal prüm capo cumünal dal cumün fusiunà cumainza uossa pür inandret.

nicolo.bass@engadinerpost.ch



Josin Neuhäusler spordscha cuors per imprendere a far sgrafits. fotografia: Romana Duschletta

das in Grischun. Quella simbolisescha il sulai e la früttaivlezza. Güsta pels paurs d’eira la rösetta sülla fatschada da grond’importanza, quella d’eira premis-a per üna buna raccolta. (anr/rd)

Per ulteriuras infuormaziuns e per reservar ils cuors as poja contactar a Josin Neuhäusler, telefon 079 221 34 78 obain per e-mail: j.neuhäusler@bluewin.ch

Arrandschamaint

«Vaters Garten» i’l Museum Chasa Jaura

Valchava Peter Liechti es ün cineast svizzer da renom internaziunal chi’d es mort quist on cun be 63 ons. Il Museum Chasa Jaura muossa in algordanza dal redschissur barmör seis ultim film documentari «Vaters Garten – Die Liebe meiner Eltern» dal 2013. In quist film documentescha Liechti l’inscunter retardà tanter el e seis genituors. A Peter

Liechti es gratià cul film documentaric la revisiun da si’istorgia persunala. El ha creà ün purtret nouv dals genituors e s-chaffi invistas in ün’era da quella la fin ha cumanzà fingià dalöncch innan. Il film ha guadagnà d’uon il premi svizzer da film illa categoria films documentars. La sairada da film ha lö in gövgia, ils 28 avuost a las 20.30. (protr.)



20% Ermässigung auf PostAuto-Fahrt und Eintritt mit dem Museumskombi Schmelzra!

Oder baden Sie lieber im von der Alvaneuer Schwefelquelle gespeisten Bad Alvaneu, rodeln über 3 Kilometer in Pradaschier oder entdecken die beeindruckende Viamala-Schlucht?

Lösen Sie unsere Kombiangebote direkt beim PostAuto-Fahrpersonal oder bei den PostAuto-Verkaufsstellen Graubünden und profitieren Sie von 20% Ermässigung. Alle unsere Kombiangebote Graubünden finden Sie unter: www.postauto.ch, Webcode 10712



PostAuto
Die gelbe Klasse.



Comunitè da Bever / Gemeinde Bever

Wir suchen sofort oder nach Vereinbarung für die Werkgruppe Bever zur Betreuung der Gemeindeliegenschaften Bever eine/n

Gemeindeabwart/in 100%

Ihre Aufgaben:

Sie sind für die Organisation und Durchführung des einfachen Unterhalts und die Reinigung und Pflege der Schulanlage Culögnas und des Gemeindehauses Bever verantwortlich. Die Arealpflege im Sommer und im Winter mit Eisplatz gehört ebenso zu Ihrem Zuständigkeitsbereich, wie auch die Mitarbeit im Gemeindewerkdienst beim Unterhalt der öffentlichen WC-Anlagen.

Sie bringen mit:

- Berufserfahrung im gebäudetechnischen Bereich oder in handwerklichem Beruf, gepaart mit Sozial- und Selbstkompetenz
- Fähigkeit und Freude in kleinem Gemeindewerkdienst mitzuarbeiten
- Exakte und zuverlässige Arbeitsweise
- Verantwortungsvolle, belastbare und selbstständige Persönlichkeit mit Geschick im Umgang mit Erwachsenen und Kindern
- Bereitschaft, auch Abend- und Wochenenddienst zu leisten

Sie finden:

- Verantwortungsvolle, vielseitige und abwechslungsreiche Herausforderung
- Dynamisches Umfeld mit Raum für Eigeninitiative und selbstständiges Handeln
- Kleines und motiviertes Team
- Gutes Arbeitsklima und fortschrittliche Anstellungsbedingungen

Sind Sie interessiert? Senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen bis **15. September 2014** an die

Gemeindeverwaltung Bever
Fuschigna 4, 7502 Bever

Telefon 081 851 00 10, Fax 081 851 00 11
gemeinde@gemeinde-bever.ch / www.gemeinde-bever.ch

Weitere Information:

Pius Good, Werkmeister, Tel. 081 852 31 52 oder Natel 078 632 06 16
E-Mail: pius.good@gemeinde-bever.ch

Gemeindeverwaltung Bever

Renato Roffler, Gemeindeverwalter



ST. MORITZ ART MASTERS
22.08.2014 – 31.08.2014

WALK OF ART TOUREN

Erleben Sie die Highlights des St. Moritz Art Masters «WALK OF ART» in einer geführten Tour (ca 1.5 Std.).

ST. MORITZ DORF

Treffpunkt 10 Uhr
Mercedes-Benz Art Lounge –
Posthaus St. Moritz Dorf

Dienstag 26. August

Donnerstag 28. August

Samstag 30. August

ST. MORITZ BAD

Treffpunkt 10 Uhr
Kempinski Grand Hotel des Bains
St. Moritz Bad

Mittwoch 27. August

Freitag 29. August

Sonntag 31. August

ZUOZ

Treffpunkt 16 Uhr
Chesa Planta Zuoz

Mittwoch 27. August

Samstag 30. August

mit freundlicher Unterstützung **Engadiner Post**
POSTA LADINA

ST. MORITZ ART MASTERS
www.stmoritzartmasters.com

Informationen

Mercedes-Benz Art Lounge
Posthaus · Via dal Vout 3
7500 St. Moritz
Tel +41 81 833 1028
freier Eintritt



iPhone App

Zeitlose Innovationen bei Team by Wellis

Seit 1927 produziert die Wellis Möbelfabrik zeitlos gutes Design im Herzen der Schweiz. Mit den Polstersesseln HaMo und SiRo finden zwei Designklassiker ihren Weg zurück nach Willisau. Der kubische und dennoch organische Körper von «HaMo» lässt harmonische Rundungen entstehen und bricht so die

Strenge der Geometrie. «HaMo» folgt der Philosophie der individuellen Sitzgelegenheit für eine modulare Wohngestaltung. Der Designer Hanspeter Wirth hat mit dem Sessel mit seinen relativ schmalen Massen eine optimale Harmonie für jede Raumgestaltung hervorgebracht.



Designklassiker SiRo von Team by Wellis

Seit mehr als 20 Jahren begeistert «SiRo» mit seinem puristisch-dynamischen Design. Sein aktuelles Redesign hat bewährte Faktoren weiter geschärft und dem heutigen Zeitgeist angepasst. Mit seiner natürlichen Neigung bietet «SiRo» den Sitzkomfort, den es braucht, um sich richtig auszuruhen, zu lesen oder gemeinsam in entspannter Atmosphäre etwas zu besprechen. Dieser Sessel entspringt dem Design von Kurt Erni und besticht durch einen vielseitigen Einsatz in klassisch-modernen Wohnwelten.

möbel stocker, stockercenter
Masanserstrasse 136, 7001 Chur
www.stockercenter.ch

176.796.465

Telefonische Inseratenannahme

081 837 90 00

Wildzeit – Wildspezialitäten

Eine Sonderseite der

Engadiner Post
POSTA LADINA

Erscheint jeweils
am 30. August,
9. und 23. September

**Sie bezahlen zwei Inserate,
das Dritte erscheint gratis!**

– *Machen Sie mit einem Inserat
auf Ihre Wildspezialitäten
aufmerksam*

– *Mit farbigem Hintergrund*

Zum günstigen Inserattarif
Ihrer Lokalzeitung!

Inserateschluss:
Mittwoch, 27. August 2014



Wir beraten Sie unverbindlich

publicitas

Gewerbezentrum Surpunt
Postfach, 7500 St. Moritz
Tel. 081 837 90 00
Fax 081 837 90 01
stmoritz@publicitas.ch

An alle Jägerinnen und Jäger!

Schicken Sie uns Ihr Jagd-Foto 2014

Wir publizieren Ihr Foto mit Ihnen und Ihrer Jagdbeute auf unserer Internetseite, LocalPoint-Bildschirmen, auf unserem iPhone-App und unserer Facebook-Seite

Fotosujet:

Sie und Ihre Jagdbeute

Format:

jpg (Originalgrösse)

Text:

Ihr Name, Bezeichnung der Jagdbeute und Jagdort

Einsenden an:

redaktion@engadinerpost.ch



Engadiner Post
POSTA LADINA

Die Zeitung der Engadiner.

SANT ANDREU

JAZZ BAND
BARCELONA

JOAN CHAMORRO UND SEINE „SANT ANDREU JAZZ BAND“ ZUM ERSTEN MAL IM ENGADIN

Ein Profi-Musiker der seine Talente vermitteln und vorallem begeistern kann! Joan hat Gespür für Talente und die nötigen Menschenkenntnisse und Begeisterung, diese zu entdecken und zu fördern.

SOLISTEN: ANDREA MOTIS – RITA PAYES – MARC MARTIN U.A.M



HAUPTKONZERT

DONNERSTAG, 4. SEPTEMBER 2014, 20.30 UHR

.....

KONZERTSAAL RONDO PONTRESINA

Eintritt CHF 35 pro Person / Jugendliche bis 18 Jahre CHF 15

Vorverkauf & Abendkasse - Tel. 081 838 83 00

MITTWOCH, 3. SEPTEMBER 2014, 14.30 UHR

.....

Gratiskoncert für alle Schulen, Musikschulen, Movimento & Senioren
in der Turnhalle der Academia Engiadina in Samedan. Tel. 081 851 06 12

www.santandreujazzband.blogspot.ch

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON

ROTARY CLUB ST. MORITZ, LIONS CLUB OBERENGADIN & ST. MORITZ, SOROPTIMISTEN ENGADIN,
LYCEUM ALPINUM ZUOZ, CORVATSCH AG, WALDHAUS SILS, ACADEMIA ENGIADINA, HOTEL ALBRIS PONTRESINA

Liquidation: Der Geheimtipp

Nur in Samedan im Coop-Gebäude,
bei «the Lion». Die ganze Woche
bis Ende September 2014.

Wir bauen um, nun muss alles weg. Grosser Lagerverkauf!
Damen-, Herren- und Kinderbekleidung zu Hammerpreisen!

**Jedes Stück für
Fr. 10.– / Fr. 20.– / Fr. 29.–
Dekorationen zum ½ Preis**

Was: Jacken, Hosen, T-Shirt, Pulli...
alles, was das Herz begehrt!

**L' Ospedale Casa di Cura della Bregaglia
a Promontogno** mette a concorso un posto quale

Impiegato/a di commercio al 100%
per il 1° dicembre 2014 o in data da convenire

Requisiti richiesti:

- Formazione commerciale conclusa
- Alcuni anni di esperienza
- Capacità di esprimersi per iscritto in italiano e in tedesco
- Buone conoscenze informatiche
- Piacere nelle attività contabili
- Personalità autonoma, affidabile e flessibile
- Senso di responsabilità
- Competenza sociale
- Domicilio nel Comune di Bregaglia

Una formazione con profilo E (formazione estesa) o profilo M (formazione estesa con maturità professionale commerciale), un diploma commerciale di scuola media o un attestato professionale federale costituiscono titolo preferenziale.

Mansioni:

- Amministrazione/registrazione degli ospiti/dei pazienti
- Amministrazione del personale
- Diversi lavori di fatturazione
- Controllo debitori/creditori
- Lavori generali di segretariato
- Servizio telefonico
- Corrispondenza e documentazione
- Contatti e relazioni, assistenza degli ospiti e dei loro familiari

Interessati/e sono pregati di inoltrare la propria candidatura in busta chiusa al seguente indirizzo:
**Ospedale Casa di Cura della Bregaglia,
7606 Promontogno Flin** con la dicitura
«Concorso amministrazione ospedale»

Termine d'annuncio: 19 settembre 2014
(data del timbro postale)

Documenti richiesti: Curriculum vitae, diploma e certificati di studio, referenze di lavoro, estratto casellario giudiziale.

Persona di riferimento: Signor Orlando Giovannini, amministratore, tel. 081 838 11 91, e-mail giovannini.orlando@ospedalebregaglia.ch

Promontogno, 25.08.2014

176.796.864

Ab sofort suchen wir eine/einen

Büroangestellte/n 100%

für Telefonbedienung und
allgemeine Büroarbeit.

Semadeni Fabio
Alimentari e vini
7603 Vicosoprano
Telefon 079 534 87 26
f.semadeni@semadeni-weine.ch

**La Punt Chamues-ch
per 1. September zu vermieten
STUDIO
Auskunft Tel. 079 400 13 95**

Celerina (oberhalb Bahnübergang)
3½-Zi.-Duplexwohnung

zu vermieten (70 m²).
**Renoviert, nur in Dauermiete,
teilmöbliert** (auch Ferienwohnung).

1. OG, private Treppe, Entrée,
Wohn- und Esszimmer, offene
Küche, Schlafzimmer, Dusche/WC,
Mansarde Wohn-/Spielzimmer,
Schlafzimmer, Bad/WC, Skiraum,
PP, Hausgarten, Sitzplatz, ruhig.
Fr. 1950.– pro Monat inkl. NK.
Telefon 077 504 96 11

176.796.829

Kommunikation ist unsere Kompetenz. Und Ihre?

Präsentieren Sie Ihre Kompetenz, Ihre Firma, Ihre Dienstleistungen, Ihr Firmen-Jubiläum, Neuerungen und vieles mehr auf einer PR-Seite in der «Engadiner Post/Posta Ladina».

Neue Dienstleistung Gerne übernehmen wir für Sie das Schreiben und Konzipieren.

Grosse Reichweite Mit jeder Ausgabe erreichen Sie über 20 000 Leserinnen und Leser (Grossauflage: 40 000) im Engadin, Samnaun, Val Müstair und Bergell.



Kontaktieren Sie uns

Verlag Gammeter Druck St. Moritz | Telefon 081 837 90 90 | verlag@gammeterdruck.ch



Association suisse des ludothèques
Verein der Schweizer Ludotheken
Associazione svizzera da las ludotecas
Associazione delle ludoteche Svizzere

SPIELZEUGBÖRSE

**Samstag, 30. August 2014
13.30 bis 16.00 Uhr
in der Sela Puoz, Samedan**

Annahme: Freitag, 29. August, 18.00 bis 20.00 Uhr und
Samstag, 30. August, von 9.00 bis 11.00 Uhr, in der Sela Puoz

Was: Spiele und Spielwaren für Gross und Klein.

Wichtig: Nur Spiele in tadellosem Zustand und komplett.

Jedes Spiel bitte mit Preisschild versehen.

**Nicht verkaufte Spielsachen und deren Erlös können am
Samstag, 30. August, zwischen 17.00 und 17.30 Uhr abgeholt werden.**

**20% vom Erlös gehen zu Gunsten der Ludoteca Samedan.
ber nicht abgeholte Spiele / Spielsachen verfiert die Ludoteca.**

Das Ludo-Team freut sich auf zahlreiches Erscheinen!

Ludoteca Samedan, Puoz 2, 7503 Samedan, 081 850 09 10, ludo.samedan@gmx.ch
176.796.557

Für Drucksachen:



Gammeter Druck, St. Moritz
Telefon 081 837 90 90
info@gammeterdruck.ch



Im Paracelsus-Gebäude in St. Moritz-Bad wird eine Filminstallation zu Ehren des bengalischen Regisseurs Satyajit Ray vom Schweizer Matthias Brunner inszeniert. In den 50er-Jahren schaffte es Satyajit Ray, nationale Eigenheit in eine eigenständige künstlerische Form zu bringen. Fotos: www.fotoswiss.ch/Giancarlo Cattaneo

Eine (primär) orientalische Kunst-Reise

Dieses Jahr bildet die indische Kunst einen Schwerpunkt beim St. Moritz Art Masters

Zeitgenössische Kunstobjekte schmücken während dieser Woche verschiedene Oberengadiner Dörfer. Schwerpunkt der siebten Auflage des St. Moritz Art Masters bildet Indien.

MADLAINA NIGGLI

Ein Haus aus mehr als 8000 Messingglöckchen, ein Objekt aus zerschlagenen Panzerwänden oder ein über-

lebensgrosses Wesen mit hasen-ähnlichen Ohren und menschlichem Antlitz. Wer derzeit durch St. Moritz-Dorf oder St. Moritz-Bad spaziert, trifft ein verwandeltes Dorf an. An verschiedenen Ecken von St. Moritz sowie in anderen Oberengadiner Dörfern ist anlässlich des St. Moritz Art Masters bis zum kommenden Sonntag zeitgenössische Kunst ausgestellt. Diese Kunstobjekte können selbstständig oder auf geführten Touren entdeckt werden. Nachdem letztes Jahr China einen Schwerpunkt bildete, ist es dieses Jahr

das orientalische Land Indien. Von traditionellen und religiösen Elementen aus Indien, über Einblicke in das klassische Indien, bis hin zu Objekten, welche die Moderne darstellen lassen. Mit der Auswahl verschiedener Elemente präsentieren sich die Künstler mit ihren diversen Auffassungen von zeitgenössischer Kunst. Neben den zahlreichen indischen Künstlern sind auch europäische Künstler mit von der Partie. Mehr Informationen auf www.stmoritzartmasters.com



Haus: Mit 8 000 Messingglöckchen ist das Haus des indischen Künstlers Paresh Maity hergestellt worden. Das Kunstwerk, welches vor dem Badrutt's Palace Hotel platziert ist, erinnert an einen heiligen Ort der Meditation.



Fukushima's Katastrophe und die nachfolgenden Pressemeldungen über Missbildungen bei Tieren hat die japanische Künstlerin Leiko Ikemura zur Erschaffung dieser Skulptur bewegt.

Der Schweizer Künstler Lori Hersberger beim Einschlagen der Panzerwände. Durch dieses Kunstobjekt soll in uns die Faszination für die Schönheit der Zerstörung geweckt werden.

«Ich freue mich auf die vielen Emotionen»

Myriam Bolt aus Champfèr startet am Nationalpark Bikemarathon auf der Livignasco-Strecke von Livigno nach Scuol

Scuol – Livigno oder Livigno – Scuol, BiXS-Stafette oder Einzelrennen? Myriam Bolt ist jung und flexibel. Für sie steht der Spass im Vordergrund und sie hat sich die jubelnde Zieleinfahrt in Scuol verdient.

NICOLO BASS



Ganz ohne Hintergedanken hat sich Myriam Bolt aus Champfèr nicht für das EP-Team angemeldet. «Ich will das Gelernte auch im Betrieb umsetzen», erklärt die Direktionsassistentin des Hotels Schweizerhof in St.Moritz. Das Viersternehotel will sich nämlich als Biker-Hotel positionieren. Als Direktionsassistentin ist Myriam Bolt für das Personalwesen, das kulturelle Angebot und für die Qualitätskontrolle im Hotel zuständig. Ursprünglich kommt die 30-Jährige aus dem Aargau und sie hat in Samedan die Höhere Fachschule für Tourismus besucht. «Die Hotellerie im Engadin ist sehr spannend», erklärt sie ihren Entscheid, in der Hotelbranche tätig zu sein. Jede freie Minute steht Bolt im Winter auf der Piste. «In diesem Sommer hat das Biken Priorität.» Erst im letzten Jahr ist Bolt auf den Geschmack gekommen und hat sich erfolgreich für das EP-Team gemeldet.

«66 km sollten machbar sein»
«Ich habe mich für die goldene Mitte entschieden», erklärt Bolt und ohne die



Myriam Bolt ist Direktionsassistentin in einem Biker-Hotel in St. Moritz und fährt die 66 Kilometer lange Livignasco-Strecke für das EP-Team. Fotos: Nicolo Bass

Herausforderung genau zu kennen, hat sie sich für die Livignasco-Strecke über den Chaschauna-Pass nach Scuol angemeldet. «66 Kilometer sollten eigentlich machbar sein», dachte sie sich. Während des EP-Team-Projektes entstand dann eine Generationengeschichte. So sollten eigentlich die Jüngste im Team, Myriam Bolt, und der Älteste, Robert Hüberli, als Zweierteam an der BiXS-Stafette teilnehmen: Bolt von Scuol nach Livigno und Hüberli von Livigno nach Scuol. Erst in den letzten Tagen ist die Stafetten-Idee versandet. Denn auch für die Stafetten stehen lediglich elf Stunden Fahrzeit zur Verfügung. Myriam Bolt hatte sich bereits auf die Strecke Scuol – Livigno eingestellt und hat sich dann entschieden,

ebenfalls die Strecke Livigno – Scuol zu fahren. «Ich habe einige Tage Zeit gebraucht. Aber so stehe ich nicht unter Zeitdruck und niemand muss in Livigno auf mich warten», sagt sie und freut sich auf die neue Strecke. Für sie steht der Spassfaktor immer noch im Vordergrund. Deshalb hat sie sich auch vorgenommen, «am Chaschauna-Pass nicht extrem leiden zu wollen».

«Werde Hochs und Tiefs haben»
Auch Myriam Bolt hat es verdient, im Ziel in Scuol von der jubelnden Menge empfangen zu werden. «Ich freue mich auf die Emotionen im Ziel. Auf der Strecke werde ich Hochs und Tiefs haben.» Respekt hat sie vor dem letzten Anstieg nach Ftan. Das EP-Team-Projekt sieht sie



als Belohnung: «Ich habe eine spannende, lehrreiche Zeit verbracht. Ich hätte gerne noch mehr gemacht.» Nach dem Bikemarathon will sie ihre Freizeit wieder vermehrt bei der Familie im Unter-

land verbringen und dem Bike etwas weniger Aufmerksamkeit widmen.

Weitere Infos, Fotos und Videos zum EP-Team-Projekt finden Sie auf www.engadinerpost.ch und auf www.facebook.com/DasEPTeam.

Nationalpark Bikemarathon, BiXS-Stafette

Das Rennen rund um den Schweizerischen Nationalpark kann auch als Zweier- oder Viererteam in der BiXS-Stafettenwertung gefahren werden. Eine «Stafetta» besteht aus zwei oder vier Personen über 15 Jahre. Jede Person muss eine oder zwei der vier Teilstrecken des Nationalpark Bikemarathons fahren. Die Zusammensetzung ist egal. Män-

ner-, Damen- und Mixed-Teams werden in derselben Kategorie gewertet. Die maximale Teilnehmerzahl beschränkt sich auf 50 Teams. Die Übergabe zum nächsten Wettkämpfer findet in der Wechselzone statt. In der Wechselzone darf das Bike nur gestossen werden. Start ist um 07.15 Uhr in Scuol. (nba) www.bike-marathon.com

«Als Belohnung gönne ich mir den Wasalauf»

Robert Hüberli aus Scuol startet am Nationalpark Bikemarathon auf der Livignasco-Strecke von Livigno nach Scuol

Robert Hüberli hat sich gut vorbereitet und sogar das Schieben des Bikes trainiert. Er will die Strecke bzw. die Aussicht ab Susch geniessen. Dafür darf aber sein Motor nicht überdrehen.

NICOLO BASS



Den Begriff «Belohnung» hat Robert Hüberli aus Scuol noch nicht so richtig verstanden. In der Verhaltenspsychologie bedeutet Belohnung nämlich ein angenehmer Anreiz bzw. eine positive Konsequenz auf ein gewünschtes Verhalten (z.B. Schokolade, Zuwendung, Geld). Bei Hüberli tönt die Belohnung eher als eine Bestrafung: Falls er das Ziel am Nationalpark Bikemarathon in Scuol erreicht, will er im nächsten Jahr am Wasalauf teilnehmen. Eine verrückte Idee und Grund genug, kurz vor dem Ziel vom Bike zu steigen und das Rennen aufzugeben. Nicht so für Robert Hüberli: «Die Teilnahme am Wasalauf ist sehr kostenintensiv und diese Investition werde ich mir leisten, falls ich den Bikemarathon gut überstehe.» Für Hüberli gibt es keine Halbheiten. Es gibt nur entweder oder – mit allen Konsequenzen. Das hat er sich bereits als Junge angeeignet. «Mit 20 Jahren habe ich den Sprung in die Armbrust-Nationalmannschaft geschafft», erzählt der 64-Jährige. Jede neue Zielsetzung ist für ihn eine Verpflichtung. So auch die Teilnahme im EP-Team für den Na-



Robert Hüberli aus Scuol ist selbstständiger Bauberater und fährt die 66 Kilometer lange Livignasco-Strecke für das EP-Team.

Fotos: Nicolo Bass

tionalpark Bikemarathon vom 30. August. Hüberli hat sich akribisch auf diesen Anlass mit Unterstützung der ganzen Familie vorbereitet. «Ohne EP-Team hätte ich dieses Ziel nicht in Angriff genommen», erklärt er, «das Projekt war eine irrsinnige Erfahrung und ich habe sehr viel profitiert.»

Koordination als Stärke

Robert Hüberli ist selbstständiger Bauberater und hat sich auf Gesamtprojekteleitungen spezialisiert. In dieser Funktion vertritt er die Bauherren und koordiniert die Bauprojekte, wie z.B. beim Um- und Ausbau des Ospidal Engiadina Bassa und bei den Grossprojekten der Belvédère-Hotelgruppe. Seine Stärken liegen in der Koordination

und Projektübersicht. Auch beim EP-Team kam diese Stärke zur Geltung. So hat er vorgerechnet, dass die Teilnahme des EP-Teams an der BiXS-Stafetta bei der vorgegebenen Zeit nicht möglich ist. Also verzichtet das EP-Team auf die Stafette und Hüberli fährt die Livignasco-Strecke ab Livigno.

Sogar das Schieben geübt

Hüberli rechnet mit sechs Stunden, plus/minus eine halbe Stunde. Den Chaschauna-Pass ist er im Training bereits einmal gefahren. Sogar das Schieben des Bikes in der richtigen Position hat er geübt. Respekt hat der 64-Jährige vor der Abfahrt am Chaschauna-Pass. Die Aussicht ab Susch bis Scuol will er richtig geniessen. «Geniessen kann ich



aber nur, wenn ich den Motor nicht überdrehe. Ich bin aber gut vorbereitet.» Nach dem Rennen will er mit dem EP-Team feiern: «Wir haben gut zusammengepasst und die gemeinsamen Erlebnisse waren toll», sagt Ro-

bert Hüberli etwas wehmütig. Denn für den Wasalauf wird es sicher kein EP-Team geben.

Weitere Infos, Fotos und Videos zum EP-Team-Projekt finden Sie auf www.engadinerpost.ch und auf www.facebook.com/DasEPTeam.

Nationalpark Bikemarathon, Gross und Klein

Auf der Puter-Strecke von S-chanf nach Scuol (47 Kilometer) gibt es auch die Kategorie Gross und Klein. Die Kategorie gilt ab zwei Personen, mindestens ein Kind bis 16 Jahre (Jahrgang 2006) und ein Erwachsener. Diese Personen müssen nicht verwandt sein. Für die Rangierung gilt die Zeit der letzteintreffenden

Person. Das Gross- und Klein-Team muss geschlossen innerhalb von zwei Minuten durch das Ziel in Scuol fahren. Zudem gibt es auf dieser Strecke von S-chanf nach Scuol auch eine Tandem-Kategorie und eine Junioren-Kategorie. (nba)

www.bike-marathon.com

Kleine Engadinerinnen und Engadiner ganz gross

Ilaria Gruber, Marah van der Valk und Maurin Egger am UBS-Kids-Cup-Final in Zürich

Zwei Engadinerinnen und ein Engadiner massen sich mit 537 anderen Kindern aus der ganzen Schweiz im Weitsprung, Ballwurf und 60-Meter-Sprint. Ilaria Gruber begeisterte mit einem Sieg in ihrer Alterskategorie.

Am Samstag steht das Letzigrund-Stadion in Zürich allen Besuchern offen, die die Schweizer Nachwuchssathleten anfeuern wollen. Aus den Lautsprechern tönt dramatische Musik und immer wieder kommentiert der Speaker das Geschehen an den drei Stationen. Besonders ungewohnt und neu dürfte für die Wettkämpfer die filmische Grossaufnahme beim Sprintstart gewesen sein. Dennoch lachen und winken alle gekonnt in die Kamera.

Engadiner Beteiligung

Am kantonalen Finale in Chur setzten sich Ilaria Gruber (Silvaplane), Marah van der Valk und Maurin Egger (beide Samedan) in ihren Kategorien gegen die Konkurrenz durch und durften am grossen Finale in Zürich teilnehmen. Für Ilaria ist der Rummel in Zürich nichts Neues, denn sie startet bereits zum zweiten Mal und kennt den Ablauf. Trotzdem ist sie aufgeregt und möchte erneut ein Diplom erkämpfen. Auf dem gesamten Gelände wimmelt es von aufgeregten Kindern, welche mit



Stolz blickt Ilaria Gruber ins berühmte Letzigrund-Stadion. Die junge Silvaplenerin hat beim Kids-Cup-Final die gesamtschweizerische Konkurrenz in ihrer Altersklasse besiegt.
Foto: Marianna Gruber Benderer

grosser Konzentration den Anweisungen der Schweizer Jungathleten folgen. Diese begleiten sie anschliessend durch den Wettkampf, betreuen sie und geben ihnen Tipps, wie sie noch

besser werfen oder weiter springen können.

Vorbereitung zu Hause im Engadin

Viele Kinder sind mit ihren Turnvereinen unterwegs, nicht so die drei Engadiner Kinder. Doch auch sie haben sich vorbereitet und trainierten für den grossen Tag. Mit viel Motivation haben Ilaria, Marah und Maurin zu Hause mit der Familie geübt. «Ilaria war immer sehr diszipliniert und voller Tatendrang. Es gab keinen einzigen Moment, in dem sie keine Lust mehr gehabt hätte zu trainieren», sagt Mutter Marianna Gruber.

Im Schnitt haben die drei Leichtathleten ein- bis zweimal in der Woche trainiert. Maurin hatte sogar die Gelegenheit, im Engadin mit dem Turnverein Teufen zu trainieren und dort von der Erfahrung der älteren Jungs zu profitieren. Natürlich war das nicht die einzige Art der Vorbereitung. «Ich habe sehr viele Übertragungen der Leichtathletik-EM vergangene Woche gesehen», sagt Maurin.

Stolz auf die Ergebnisse

Letzte Woche noch sahen die Kinder also die Anlage des Stadions im Fernsehen und nun können sie selbst darin an einem Wettkampf teilnehmen und werden wie die «echten» Leichtathleten betreut.

Bevor der eigentliche Wettkampf beginnt, werden die Gruppen mit ihren Betreuern bekannt gemacht, welche auch das Warm-up leiten. Unter der professionellen Anleitung wärmen die Kinder ihre Muskeln auf und fokussieren ihre Gedanken auf die drei Disziplinen. Nervosität ist kaum zu bemerken, doch die Eltern wissen, dass die kleinen Sportler aufgereggt sind. «Normalerweise spricht Marah viel mehr. Jetzt ist sie bereits etwas nervös», sagt Mutter Liliane van der Valk.

Nach dem Einwärmen gehen die jeweiligen Altersgruppen in den «Callroom» und von da an dürfen die Eltern das Geschehen nur noch von der Tribüne mitverfolgen. Und auch sie sind aufgereggt und gespannt, wie sich ihre Kinder schlagen werden. So sagt Elisabeth Egger, die Mutter von Maurin: «Ich habe eine Hühnerhaut bekommen, als wir ins Stadion gekommen sind.»

Vollgas fürs Engadin

Mit Nagelschuhen ausgerüstet, starten Ilaria und Marah mit dem 60-Meter-Sprint am Nachmittag. Und nicht einmal ein Sturz im Ziel kann Marah bremsen. Sie bleibt die ganze Zeit sehr konzentriert und kämpft ehrgeizig weiter um jeden Zentimeter beim Ballwurf und Weitsprung. Schlussendlich reicht es für den guten 21. Rang. Auch Ilaria gibt Vollgas. Die Technik des Abwurfs

scheint vollkommen und so überrascht es nicht, dass sie in ihrer Kategorie W8 mit 26,29 Metern am weitesten wirft.

Maurin hat alles schon hinter sich und kann nun den restlichen Teilnehmern zuschauen. Besonders gut gelang ihm der Wurf mit 36,88 Metern. Auch mit seinem 15. Gesamtrang ist er zufrieden, da er sich gegenüber dem letzten Mal verbessern konnte.

Ilaria triumphiert im Letzigrund

Die Kategorie W8 – Ilarias Kategorie – beendet ihren Wettkampf als letzte und so warten alle gespannt auf die folgende Siegerehrung. Die Resultate sind den Eltern nicht bekannt und so sind die Grubers sehr überrascht, als beim Einlauf der Siegerehrung Ilaria an zweiter Stelle einläuft. Somit hat sich die achtjährige Silvaplenerin gegen ihre Mitkonkurrentinnen und den Rest der Schweiz durchgesetzt und darf die Goldmedaille nach Hause nehmen. Sie strahlt über das ganze Gesicht und freut sich darauf, ohne Ausscheidung im nächsten Jahr wieder dabei zu sein.

Marah und Maurin möchten es nächstes Jahr ebenfalls wieder versuchen. «Gerne wäre ich wieder dabei – also wenn ich darf», sagt Maurin grinsend. Alexandra Donat, Zürich



Marah van der Valk (zweite von oben) höchst konzentriert am Start zum Sprintrennen.
Foto: Alexandra Donat



Dynamisch: Maurin Egger beim Weitsprung.
Foto: Alexandra Donat

Gutes Trainingslager in Tschechien

Eishockey «Es waren vier Supertage»: Adrian Gantenbein, 28-jähriger Trainer des EHC St.Moritz, zeigt sich sehr befriedigt über das kürzliche Trainingslager seiner ersten Mannschaft im tschechischen Běnacký, 40 Kilometer von der Hauptstadt Prag entfernt. «Wir haben gut trainiert, jeweils mit vier Blöcken», erklärt Gantenbein. Er lobte den grossen Einsatz der vielen jungen Spieler. Nicht dabei in Tschechien waren aus der ersten Mannschaft Captain Gianluca Mühlmann, Dea Bieri und Duroschi Bezzola. Andrea Hauenstein war verletzt.

Ausgetragen wurde auch eine Testpartie gegen einen Verein aus der vierthöchsten Spielklasse Tschechiens, Poděbrady. Die St.Moritzer unterlagen gegen das in etwa gleichstarke einheimische Team äusserst knapp mit 4:5 Toren.

Am letzten Samstag nahm der EHC St.Moritz am Vorbereitungsturnier um den Crüzer-Cup in Scuol mit den gleichklassigen EHC Lenzerheide-Valbella und CdH Engiadina sowie den Junioren Selection, einer Auswahl von Junioren aus den drei erwähnten Zweitligavereinen, teil. Die Gantenbein-Equipe setzte sich in allen drei, jeweils über 2 mal 20 Minuten dauernden Partien, durch. Der EHC Lenzerheide-Valbella wurde als Erstes mit 3:0 Toren besiegt. Gegen die Junioren Selection gab es einen 8:1-Erfolg. Schliesslich gewannen die St.Moritzer das Schlusspiel gegen Engiadina mit 4:3 Toren, dies nach einer klaren 3:0-Führung nach dem ersten Abschnitt.

Am nächsten Samstag, 30. August, spielen die St.Moritzer um 20.00 Uhr auf der Ludains gegen den Erstligisten EHC Arosa eine weitere Testpartie. (pd)

Wurftaubenschiessen Es war für den Veranstalter sowie für den Sponsor eine grosse Ehre, dass sich zum Schluss des Jahresprogrammes des Wurftaubenclubs St.Moritz 36 Teilnehmer aus Deutschland, Italien, Portugal und allen Landesteilen der Schweiz am Reich Senior Cup beteiligten. Am bereits vor Monaten ausgebuchten Trap-Tontaubenmatch figurierten lediglich acht einheimische Schützen im starken Teilnehmerfeld.

Bei idealen Wetterverhältnissen und einer aussergewöhnlich guten Sicht auf die fliegenden Untertassen schossen sämtliche Schützen und Schützinnen auf 100 «Tontauben». Deren 95 Stück holte Manuel Pereira vom Himmel und erreichte mit diesem Super-Resultat als Erster die Finalteilnahme der Top-6-Schützen. Unterdessen sicherten sich Stefano Riva aus Lugano sowie Stefan

Günther aus Augsburg den Sieg in der Kategorie B und C. Ausgezeichnet schoss Junior Moreno Rogantini aus St.Moritz, indem er mit 78 Treffern den verdienten 2. Rang in der Kategorie C erkämpfte.

Es folgte der Höhepunkt des Anlasses, indem die Finalrunde durch Schützen mit einer Trefferquote von 90%+ in Angriff genommen wurde. Manuel Pereira aus Lissabon sicherte sich mit einer 24er-Passe den absolut verdienten Sieg. Franco Castelletti aus Mendrisio erzwang mit einer 23er-Passe ein Stechen um den 2. Platz und gewann somit die letzte Ausmarchung gegen Hubert Dippold aus München und Nelson Granata aus Vilamoura. Alvaro Pitas konnte seine gute Ausgangslage mit 94 Treffern nicht ausnützen und musste mit dem 5. Rang vorlieb nehmen.

Mit einem würdigen Sieger am Reich Senior Cup 2014 geht die Schiessanlage nicht nur in den gewohnten Winterschlaf über, sondern erfährt nach 50 Jahren wegen des Skisprungschanzenbaus einen Sommerschlaf. Der WTC St.Moritz sowie viele Gäste und Einheimische freuen sich auf die Wiedereröffnung der Wurfscheibenanlage im Mai 2016. (Einges.)

Die ganze Zeitung auf handlichen 18,5x24 cm? Ja!

Weitere Informationen und Abopreise unter www.engadinerpost.ch/digital



Engadiner Post
POSTA LADINA

200 Optimisten begeisterten auf dem Silvaplanersee

Internationale Schweizermeisterschaften mit Engadiner Beteiligung

Bei schwierigen Windbedingungen wurde die SM der Optimisten von den ausländischen Seglern dominiert. Den Titel holte sich der Slowene Rok Verderber, bester Schweizer wurde Nicolas Rolaz (CN Morges) auf Rang 7.

Der berühmte und beliebte Malojawind machte sich auch letzte Woche ziemlich rar und blieb am Wochenende ganz aus – das wenig konstante Sommerwetter im Juli und August hinterliess bezüglich der thermischen Verhältnisse seine Spuren. Nur gerade an zwei von vier Wettkampftagen konnten die fast 200 Optimist-Seglerinnen und -Segler aus 14 Nationen ihr Können auf dem Wasser zeigen. Dabei zeigte sich, dass die besten ausländischen Teilnehmer den besten Schweizern doch klar überlegen sind. In die Top Ten schafften es gerade mal zwei Schweizer...

Am besten mit den schwierigen Verhältnissen zurecht – der Wind war bezüglich Stärke und Richtung nie wirklich konstant – kam Rok Verderber. Der 13-jährige Slowene gewann vier von sieben Läufen und totalisierte am Schluss zehn Punkte weniger als die beiden Deutschen Ok Roko Mohr und Valentin Müller. Bestes Mädchen wurde die Italienerin Gaia Bergonzini auf dem 8. Rang. Insgesamt klassierten sich in den Top Ten Kinder aus sieben Nationen: Schweiz, Slowenien, Deutschland, Italien, England, Monaco und Griechenland.

Unterschiedliche Schweizer

Dass Nicolas Rolaz sich als bester Schweizer klassieren konnte, kam nicht überraschend – der Westschweizer hat die gesamte Saison bei den Optimisten dominiert. Zudem gewann er vor Wochenfrist den St.Moritz Optimist Grand Prix – die Regatta auf dem St.Moritzersee wurde von vielen starken Seglerinnen und Seglern als Vorbereitung auf die Schweizermeisterschaft genutzt. Wenn er seine Form halten kann, darf von ihm auch an der Weltmeisterschaft in Argentinien Ende Oktober einiges erwartet werden.

Ein eigentlicher Exploit von Schweizer Seite blieb ansonsten aus. So kam beispielsweise Martina Müller (YC Horgen), die im Juli bei der Europa-meisterschaft in Irland als erste Schweizerin überhaupt eine Medaille bei einer EM oder WM gewann, überhaupt nicht



Rund 200 Jugendliche aus 14 Nationen kämpften letzte Woche auf dem Silvaplanersee bei den Optimisten-Schweizermeisterschaften um die Medaillen.

Fotos: Lori Schüpbach

auf Touren. Und auch die anderen bereits für die WM selektierten Segler vermochten kaum Akzente zu setzen. Hervorzuheben gilt es am ehesten Anja Tschenett (178. Gesamt-rang) und Diego Hafner (188.) ging es in erster Linie darum, Erfahrungen zu sammeln und mit den Verhältnissen klar zu kommen. «Die Stimmung war sehr cool!», erzählte Flavia Tschenett strahlend. «Für mich war es erst die zweite Regatta, ich bin sonst vor allem im Langlaufsport aktiv.

Engadiner sammelten Erfahrung

Nicht um die vordersten Plätze kämpften die beiden Optimisten des Segelclubs St.Moritz. Für die jungen Flavia Tschenett (178. Gesamt-rang) und Diego Hafner (188.) ging es in erster Linie darum, Erfahrungen zu sammeln und mit den Verhältnissen klar zu kommen. «Die Stimmung war sehr cool!», erzählte Flavia Tschenett strahlend. «Für mich war es erst die zweite Regatta, ich bin sonst vor allem im Langlaufsport aktiv.

Das Umgehen mit dem Druck während des Wettkampfs wird mir aber auch dort helfen.» Angesprochen auf die Unterschiede zwischen den beiden Sportarten Segeln und Langlaufen meinte die 13-Jährige: «Für mich persönlich ist Segeln natürlich mit viel Spass verbunden. Ich denke aber, dass für die guten Opti-Segler der sportliche

Aspekt genauso zum Tragen kommt wie beim Langlaufen.»

Optimisten-WM in Silvaplana?

Trotz der schwierigen Wettersituation ist Wettfahrtleiter Stephan Züger mit der Meisterschaft grundsätzlich zufrieden: «Natürlich hätten wir gerne zwölf Läufe segeln lassen – aber lieber sieben faire und gute Läufe, als noch irgend etwas Halbhatziges zu erzwingen.»

Der 1941 gegründete Segelclub St.Moritz erhielt als Veranstalter jedenfalls auch von den ausländischen Teilnehmern viel Lob – nicht nur für das Geschehen auf dem Wasser, sondern auch für die generalstabsmässige Organisation an Land. Jedenfalls wurde während der Wartezeit von verschiedener Seite die Frage in den Raum gestellt, ob nicht auf dem Silvaplanersee nach 1974 und 2005 wieder einmal eine Optimist-Weltmeisterschaft ausgetragen werden könnte. Ein besseres Kompliment für die Organisatoren und die Region gibt es wohl kaum.

Die nächstjährige Schweizermeisterschaft der Optimisten findet im August 2015 in Oberhofen auf dem Thunersee statt.

Lori Schüpbach



Die Langläuferin als Seglerin: Flavia Tschenett.

Teilerfolge für die Südbündner

Fussball Die Südbündner Fussballer waren am Wochenende in etwa zur Hälfte erfolgreich. Sofern sie überhaupt im Einsatz standen. Das 4.-Liga-Derby Lusitanos de Samedan – CB Scuol musste abgesagt werden, weil der Schiedsrichter fehlte.

In der 3. Liga kam Valposchiavo Calcio im zweiten Spiel zum ersten Sieg. Die Puschlaver entschieden die Partie zweier Startverlierer bei Sargans durch zwei Tore von Nicola Pola mit 2:1 für sich. In der 4. Liga kam der FC Celerina zu Hause gegen den letztjährigen Drittligisten Luso Chur nicht über ein 0:0 hinaus. Die Einheimischen vergaben viel zu viele hochkarätige Chancen. Niederlagen einstecken mussten die

5.-Ligisten Valposchiavo Calcio II (1:3 gegen Leader ACRP Davos) und Bregaglia in seinem Startspiel gegen den FC Untervaz II mit 3:4. (skr)

3. Liga, Gruppe 1: Bad Ragaz – Untervaz 1:2; Triesen – Triesenberg 3:1; Sargans – Valposchiavo Calcio 1:2; Landquart-Herrschaft – Sevelen 1:1; Trun/Rabius – Chur 97 II 1:2.
1. Chur 97 II und Triesen je 2/6 und 7:1 Tore; 3. Untervaz 2/4; 4. Bad Ragaz 2/3; 5. Trun Rabius 2/3; 6. Triesenberg 2/3; 7. Valposchiavo Calcio 2/3; 8. Sevelen 2/2; 9. Landquart-Herrschaft 2/1; 10. Thusis-Cazis 1/0; 11. Balzers II 1/0; 12. Sargans 2/0.
4. Liga, Gruppe 1: Surses – Bonaduz 0:4; Lenzerheide-Valbella – Chur United 5:0; Lusitanos de Samedan – Scuol verschoben (Schiedsrichter fehlte); Davos – Haag 1b 2:1; Celerina – Luso Chur 0:0.
1. Bonaduz 2/6; 2. Davos 2/6; 3. Celerina 2/4; 4. Scuol 1/3; 5. Lenzerheide-Valbella 2/3; 6. Surses 2/3; 7. Luso Chur 2/1; 8. Lusitanos de Samedan 0/0; 9. Thusis-Cazis 1/0; 10. Chur United 2/0; 11. Haag 1b 2/0.
5. Liga, Gruppe 1: Valposchiavo Calcio II – ACRP Davos 1:3; Chur 97 III – Landquart-Herrschaft II 1:0; Bregaglia – Untervaz II 3:4; Orion Chur – Bonaduz II 2:1; Arosa – Ems 0:2.
1. ACRP Davos 2/6; 2. Ems II 1/3; 3. Untervaz II 1/3; 4. Orion Chur 1/3; 5. Chur 97 III 1/3; 6. Bregaglia 1/0; 7. Bonaduz II 1/0; 8. Landquart-Herrschaft II 1/0; 9. Valposchiavo Calcio II 1/0; 10. Arosa 2/0.

Der FC Celerina verpasst den Sieg über 3.-Liga-Absteiger

Fussball Eine Woche nach dem erfolgreichen Start in die neue Saison mit dem 3:1-Sieg gegen den Aufsteiger aus Haag, wartete mit dem FC Luso Chur ein härterer Brocken auf den FC Celerina. Die Churer spielten letzte Saison in der 3. Liga und sind wegen ihrer kampfbetonten Spielweise bekannt.

Der FCC knüpfte gleich an die gute Leistung von letzter Woche an und drückte enorm aufs Gaspedal. Die jungen Spieler liessen den Ball gut in den eigenen Reihen zirkulieren und schon nach zehn Minuten brannte es lichterloh im Churer Strafraum. Die erarbeiteten Chancen durch Elias Luminati, Patrick Barros und Vladimir Savic brachten aber keinen Erfolg. In der 36. Minute verhinderte die Latte das Führungstor der Engadiner nach einem Freistoss von Reto Bezzola. Normalerweise wird man bestraft, wenn man selber die Chancen nicht verwertet. Der bis zu diesem Zeitpunkt unterbeschäftigte FCC-Keeper Nikola Mitrovic war aber auf dem Posten und konnte den gefährlichen Schuss ablenken. Bis

zur Pause kam Bosko Bozanovic noch zu zwei Möglichkeiten per Kopf, doch die Bälle landeten nicht im Tor. So endete die erste Halbzeit mit zahlreichen guten Chancen, aber ohne Tore.

In der zweiten Hälfte tauten die Gäste auf und prüften schon kurz nach Wiederanpfiff den FCC-Goalie mit einem Kopfball. Daraufhin kam das Heimteam zu zwei Freistössen. Beim ersten köpfelte Bosko Bozanovic den Ball am Tor vorbei. Der zweite Freistoss hätte beinahe die hochverdiente Führung gebracht, aber der Ball konnte in extremis von einem Verteidiger auf der Linie geklärt werden. Ab der 65. Minute fehlte für knapp fünf Minuten die Konzentration bei den Celerinern und sie mussten sich beim starken Goalie Nikola Mitrovic bedanken, dass man nicht in Rückstand geriet. Zuerst musste er einen satten Schuss aus nächster Distanz abwehren. Knappe zwei Minuten später konnte er zusehen, wie nach einem Konter der Ball mit einem Lob über ihn gespielt wurde und glücklicherweise am Tor vorbei flog. Die heikle Phase

schien überstanden zu sein, aber da pfiff der Schiedsrichter einen Penalty gegen die Celeriner. Nikola Mitrovic krönte seine Leistung und parierte den Schuss vom Elfmeterpunkt. Anschliessend beruhigte sich die Lage und der FCC konnte wieder aufatmen. Die gegnerische Verteidigung machte aber die Räume zu und liess bis zum Schlusspfiff nichts mehr anbrennen. So endete dieser unterhaltsame Match torlos.

Der FC Celerina hätte diese Partie aufgrund der zahlreichen hochkarätigen Chancen klar für sich entscheiden müssen. Nichtsdestotrotz bleiben die Engadiner in der oberen Tabellenhälfte.

Nächsten Sonntag um 15.00 Uhr findet das Derby gegen die Lusitanos de Samedan auf dem Sportplatz San Gian statt. (nro)

Der FC Celerina spielte mit Nikola Mitrovic, Reto Bezzola, Gregor Steiner, Silvan Käser, Rui Dias, Vladimir Savic, Franz Andrinet, Damian Conrad, Patrick Barros, Bosko Bozanovic, Elias Luminati, Romano Bontognali, Enrico Motti, Daniele Sette, Severino Döbeli.

Atmen Sie durch –
die Lungenliga

Spendenkonto: 30-882-0
www.lungenliga.ch



IMMOBILIEN IM ENGADIN

ANGEBOTE UND TIPPS



Haustierhaltung: Regeln beachten

Innerhalb der Gemeinschaft werden häufig sehr unterschiedliche Meinungen darüber vertreten, wie weit die Gemeinschaftsordnung das Nutzungsrecht der Eigentümer umschreiben oder beschränken soll. Grundsätzlich ist es ratsam, die Nutzungsfreiheit nicht durch Detailbestimmungen unnötig zu erschweren. Das gilt auch bei der Haustierhaltung.

In einer Wohnliegenschaft umfasst das Nutzungsrecht des Stockwerkeigentümers auch das Recht zur Haustierhaltung. Das generelle Gebot zur Rücksichtnahme verpflichtet die Stockwerkeigentümer, die Tiere so zu halten, dass die übrigen Bewohner nicht durch Lärm-, Geruchsimmissionen oder durch Tierkot beeinträchtigt werden oder gar eine Verletzungsgefahr besteht. Die Haustierhaltung hat sich zudem in einem vernünftigen Rahmen zu halten.

Eine uneingeschränkte, masslose Tierhaltung entspricht nicht mehr dem vorausgesetzten Nutzungszweck einer Eigentumswohnung und muss von der Gemeinschaft nicht akzeptiert werden.

Um Unstimmigkeiten und Beanstandungen zum vornherein auszuschliessen, werden im Reglement oder in der Hausordnung häufig Vorschriften zur Haustierhaltung aufgenommen. Als durchaus sinnvoll haben sich in der Praxis etwa folgende Regelungen etabliert:

- Beschränkungen der Tierhaltung auf eine zulässige Höchstzahl, z.B. nicht mehr als ein oder zwei Hunde bzw. Katzen pro Wohneinheit
- Vorschrift, die Hunde an der Leine zu führen
- Verbot zur Versäuberung auf dem gemeinschaftlichen Eigentum (Zugangswege, Plätze, Gartenanlage, Treppenhaus etc.).

Vereinzelte finden sich in Reglementen auch Haustierverbote oder die Haustierhaltung wird von einer ausdrücklichen Zustimmung durch die Gemeinschaft abhängig gemacht.

Absolutes Haustierverbot ist zu starr

Durch ein generelles Verbot der Haustierhaltung wird die individuelle Lebensführung des Stockwerkeigentümers und damit der Inhalt des freien Nutzungsrechts empfindlich eingeengt.

In der Rechtsliteratur wird deshalb teilweise die Auffassung vertreten, ein absolutes Verbot zur Haustierhaltung sei unzulässig, da es sich nicht durch ein entsprechend schützenswertes Interesse der Gemeinschaft rechtfertigen lasse.

Dieser Ansicht ist insofern beizupflichten, als sich ein Tierhaltungsverbot nicht auf Haustiere beziehen kann, die sich ausschliesslich innerhalb der Sonderrechtsräume aufhalten und keine Immissionen verursachen (z. B. Hamster, Meerschweinchen, Fische). Das «immissionsfreie» Halten von Tieren innerhalb der Sonderrechtsräume gehört zwingend zum freien Nutzungs- und Gebrauchsrecht des Stockwerkeigentümers und kann nicht ausgeschlossen werden. Ein Tierhaltungsverbot der Gemeinschaftsordnung kann zudem sich nur auf Tiere beziehen, die sich naturgemäss auch ausserhalb der gemeinschaftlichen Räume aufhalten und deren Haltung mit gewissen Immissionen verbunden ist (Hunde, Katzen etc.).

Ein generelles Haustierhaltungsverbot hat eine empfindliche Beschränkung des freien Nutzungsrechts des einzelnen Eigentümers zur Folge und kann daher nur im Begründungsakt oder durch einen einstimmigen Beschluss sämtlicher Stockwerkeigentümer festgelegt werden. Wenn nicht besondere Konstellationen vorliegen, ist von einem generellen Verbot zur Haltung abzuraten.

Angemessene Beschränkungen

Weniger restriktiv als ein absolutes Verbot ist ein Zustimmungsvorbehalt zur Haltung von Haustieren. Ein solcher bedingt aber, dass die Gemeinschaft die Bewilligungserteilung einheitlich aufgrund objektiver Kriterien handhabt, und dass eine Verweigerung nur bei zureichendem Grund erfolgt.

Nachträgliche Einführung problematisch

Problematisch dürfte deshalb auch die nachträgliche Einführung eines reglementarischen Zustimmungsvorbehalts in einer bestehenden Stockwerkeigentümergeinschaft sein. Generell zulässig und auch von einem allfälligen Zustimmungsvorbehalt nicht erfasst ist das Halten von Kleintieren, wie zum Beispiel Hamstern, Meerschweinchen oder Zierfischen in Aquarien.

Keine Wildtierhaltung in der Wohnung

Zu beachten ist auch, dass sich die Zulässigkeit der Tierhaltung nur auf Tiere bezieht, die tatsächlich in unseren Wohnräumen gehalten werden können. Das Halten von Wildtieren, Reptilien etc. müssen sich die anderen Eigentümer dagegen nicht gefallen lassen. Eine Haltung solcher Tierarten ist nicht von der «Wohnnutzung» erfasst und kann jedem Stockwerkeigentümer untersagt werden. In jedem Falle sind zudem die neuen Bestimmungen des Tierschutzgesetzes, die seit letztem Jahr in Kraft sind, zu beachten.

Von Monika Sommer, lic. iur., eidg. dipl. Immobilientreuhänderin, Stv. Direktorin HEV Schweiz



Niggli & Zala AG
Via Maistra 100
7504 Pontresina
Via Maistra 11
7513 Silvaplana
www.niza.ch

- Vermarktung & Verkauf
- Bewertungen & Schätzungen
- Bewirtschaftung & Verwaltung
- Consulting, Stockwerkeigentum & Grundeigentum

**Unser Team
freut sich
auf Sie!**

Büro St. Moritz
Telefon +41-(0)81-837 51 51
stmoritz@engelvoelkers.com

ENGEL & VÖLKERS®

ENGADIN REM®
IMMOBILIEN – REAL ESTATE
VERKAUF & VERMIETUNG

TEL +41 81 834 45 45
WWW.ENGADIN-REM.CH

GUARDAVAL IMMOBILIEN
NICOLE FORRER & CHRISTOPH ZÜGER
Via Maistra 30 - 7524 Zuoz
Tel. 081 854 01 03 - Fax 081 854 01 05
Mail guardaval@bluewin.ch
www.guardaval-immobilien.ch

**IHR IMMOBILIEN-PARTNER
IM ENGADIN !**

**FERIENWOHNUNGEN
in Wochenmiete**

DAUERMIETE – SAISONMIETE

BERATUNG – VERKAUF

MORELL & GIOVANOLI
treuhand und immobilien · fiduciaria e immobiliare

Kompetenz & Beratung
inbegriffen

Treuhand, Steuern, Unter-
nehmensberatung, Liegen-
schaftsverwaltung, Immobilien

www.morell-giovanoli.ch

bügl da la nina 5 · 7503 samedan
tel. 081 852 35 65 · info@morell-giovanoli.ch

**Privat- & Geschäftsumzüge,
Möbeltransport, Möbellager, Packmaterial,
Hausräumung & Entsorgung**

PIZ3 GmbH, 7503 Samedan
Tel: 081 828 89 41
Fax: 081 828 89 42
Mail: kontakt@piz3.ch
Web: www.piz3.ch



Die St. Moritzer 40er-Jahrgänge auf ihrem traditionellen Ausflug.

40er-Jahrgänge im Val Müstair

St. Moritz Am 12. August war der traditionelle Ausflug der 1940er-Jahrgänge aus St. Moritz angesagt. Trotz des regnerischen Wetters wagte die Gruppe die Reise. Um 08.00 Uhr versammelte sich eine Schar. Da es regnete, konnte die Gruppe in Süsom Givè (Ofenpass), 2149 m ü. M., noch einen Kaffeehalt machen. Die erste Gruppe ging anschliessend auf Wanderung. Zuerst

über Stock und Stein, dann über einen Fahrweg erreichte sie Alp da Munt, 2213 m ü. M. (Skigebiet des Val Müstair/Minschuns). Weiter wanderten die Senioren auf einem Bergwanderweg zur Alp Campatsch ins Restaurant La Posa, 2100 m ü. M. Auf der Wanderung hatten die Oberengadiner Sonne, dann wieder Regen und der Weg war zum Teil recht «schmutzig». Die 40er-Jahrgänger wurden aber von Carla Oswald und den Restaurantmitarbeitern freundlich empfangen, da war der Regen schnell vergessen.

Die weniger Berggängigen fuhren mit dem Postauto bis Lü und sind dann nach La Posa gegangen. Diejenigen, welche nicht mehr gut zu Fuss waren, wurden von Carla in Lü abgeholt. Der Apéro war speziell, denn es gab Hirschsalsiz und Zwetschgen mit selbstgeräuchertem Speck umwickelt. Am Vorabend war extra ein Zelt aufgestellt worden, dieses wurde durch den Wind in der Nacht total zerstört. In kurzer Zeit konnte man organisieren, dass man im Stall essen konnte. Der Stall war so sauber, fast steril, dass man darin hätte operieren können. Das Mittagessen, der Service und der Wein waren hervorragend. Da aber nach dem Mittagessen sich die Sonne zeigte, verlegte die Gruppe den Platz nach draussen, um den sehr guten Dessert und Kaffee zu geniessen. Leider verging die Zeit viel zu schnell und die meisten wanderten nach Lü. Wo das Postauto wartete. Die anderen wurden wieder mit dem Auto nach Lü gebracht.

Die Jahrgänger freuen sich jetzt schon auf den nächsten Ausflug am 11. August 2015, wo sie Gast sein dürfen bei Anita und Paul auf der Alp Acigna Naira in Zuoz. (Einges.)

Forum

Entwurf zum Zweitwohnungsgesetz viel zu restriktiv

Geschätzte Frau Nationalrätin Silva Semadeni, da haben Sie recht, der Entwurf zum Zweitwohnungsgesetz ist völlig misslungen. Nur, Sie finden diesen zu liberal, ich finde ihn viel zu restriktiv und für viele Berggemeinden und deren Liegenschaftsbesitzer ungerecht und so nicht akzeptabel.

Das Volk hat am 11. März 2012 Ja gesagt zum Stopp des «uferlosen» Baus von zusätzlichen Zweitwohnungen (kalte Betten) auf der grünen Wiese und zum Stopp einer dadurch weiteren Zersiedelung. Gemeint waren die touristischen Hochburgen im Wallis, Graubünden, Berner Oberland und Tessin. Mit dem Ja zur Initiative wurde dieses Ziel erreicht! Die jetzt bestehende Verordnung und der Entwurf zum Bundesgesetz über Zweitwohnungen schiessen aber weit über dieses Ziel hinaus!

Tatsache ist, dass zum Zeitpunkt der Abstimmung die rechtliche Definition der Zweitwohnung gar nicht vorlag. Das Volk stimmte also über etwas ab, was nicht definiert war. Das ist, Frau Semadeni, sowohl aus sachlicher wie auch aus rechtsstaatlicher Sicht bedenklich.

Und jetzt, im nun vorliegenden Gesetzesentwurf, geht es munter weiter. Nicht die Zweitwohnung, sondern die Erstwohnung wird definiert. Und alles,

was nicht einer Erstwohnung gleichgestellt ist, ist eine Zweitwohnung. So einfach ist das! Diese Vereinfachung hat für Graubünden fatale Folgen und führt dazu, dass unser Kanton nun «nachträglich» praktisch flächendeckend von der Zweitwohnungsinitiative betroffen ist.

In der vom Bundesamt verfügten Erfassung des Zweitwohnungsbestandes gelten jetzt (nachträglich) nicht nur die von der Initiative bekämpften Zweitwohnungen in neuen Überbauungen, sondern sämtliche bestehenden, bewirtschafteten Ferienwohnungen und sämtliche leerstehenden Wohnungen und Liegenschaften als Zweitwohnungen.

Diese «unsinnige» Erfassung führt dazu, dass plötzlich nicht nur die touristischen Hochburgen, sondern dass praktisch alle Bündner Gemeinden (mit wenigen Ausnahmen v.a. im Rheintal) einen Zweitwohnungsanteil von über 20 Prozent aufweisen. Erstaunlicherweise sind die wirtschaftlich schwächsten Berggemeinden wegen der Abwanderung (Leerbestand) am stärksten betroffen.

Wenn jetzt also das Calancatal, das Bergell oder das Safiental mit 60 bis 70 Prozent einen höheren Zweitwohnungsanteil aufweisen als z.B. St. Moritz oder Davos, dann ist das nicht

mehr nachvollziehbar, ja geradezu lächerlich. Und, Frau Semadeni, die Initiative wird in Zukunft gemäss jetziger Definition sogar neue Zweitwohnungen «produzieren», denn das Bauvolumen wird markant abnehmen, Arbeitsplätze gehen verloren, die Abwanderung wird zunehmen, Leerwohnungen, also Ihre «Zweitwohnungen» ebenfalls, ohne dass eine einzige dazugebaut wird!

Das ist geradezu perfid und eines Rechtsstaates wie der Schweiz nicht würdig.

Das kann nicht im Sinne der Initiative sein und zu solchem Unsinn hätte das Schweizer Volk niemals Ja gesagt.

Bei der Definition des Zweitwohnungsbestandes und dessen Erfassung bedarf es also dringender Korrekturen, d.h. bewirtschaftete Ferienwohnungen (sollten ja gefördert werden) und Leerwohnungen können den neu gebauten Wohnungen (echten) nicht gleichgestellt werden.

Frau Nationalrätin, setzen Sie sich dafür ein! Kämpfen Sie für eine vernünftige und gerechte, der Initiative und dem Volkswillen entsprechende Umsetzung. Als Bündner Vertreterin im Nationalrat ist das Ihre ehrenwerte Pflicht!

Roland Conrad, Grossrat a.D., Zernez

Engadiner Post

POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch

Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 01 31., postaladina@engadinerpost.ch

Inserate:
Publicitas AG St. Moritz, Tel. 081 837 90 00
stmoritz@publicitas.ch

Verlag:
Gammeter Druck und Verlag St. Moritz AG
Tel. 081 837 91 20, verlag@engadinerpost.ch

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 7979 Ex., Grossauflage 17 773 Ex. (WEMF 2014)
Auflage: 8081 Ex. inkl. Digitalabos (Selbstdeklaration)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Herausgeberin: Gammeter Druck und Verlag St. Moritz AG
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 90, Fax 081 837 90 91
info@gammeterdruck.ch, www.gammeterdruck.ch
Postcheck-Konto 70-667-2

Verleger: Walter Urs Gammeter

Verlagsleitung: Myrta Fasser

Redaktion St. Moritz: Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 81, Fax 081 837 90 82
E-Mail: redaktion@engadinerpost.ch

Redaktion Scuol: @Center, Stradun 404, 7550 Scuol
Telefon 081 861 01 31, Fax 081 861 01 32
E-Mail: postaladina@engadinerpost.ch

Reto Stifel, Chefredaktor (rs)

Engadiner Post: Marie-Claire Jur (mcj), abw.
Madlaina Niggli (mn), Stephan Kiener (skr)

Praktikant: Marius Lässer (ml)

Produzent: Stephan Kiener

Technische Redaktionsmitarbeiterin: Bettina Notter

Posta Ladina: Nicolo Bass, Chefredaktor-Stellvertreter (nba), Jon Duschletta (jd),

Trauerzirkulare kurzfristig

(während der Bürozeit)
Sofortige Kuvertmitnahme möglich.

Auf Wunsch Hauslieferung.

Gammeter Druck
7500 St. Moritz
Tel. 081 837 90 90
Fax 081 837 90 91



*Non si può scegliere il modo di morire.
E nemmeno il giorno. Si può soltanto
decidere come vivere. Ora.*

Joan Baez

Abschied

Traurig nehmen wir Abschied von meinem geliebten Ehemann,
unserem Vater, Onkel und Freund

Claudio Gianom-Lepri

12. Januar 1928 – 18. August 2014

Traueradresse:
Giovanna Gianom-Lepri
Chasa Muntanella 38a
7551 Ftan

In stiller Trauer:
Giovanna Gianom-Lepri
Renè Gianom
Christina Inderbitzin
mit Familie

Die Abdankung findet am Dienstag, 9. September, um 13.30 Uhr, in der Kirche Ftan statt.

*Meine Kräfte sind zu Ende,
nimm mich, Herr, in deine Hände.*

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von

Georges Rüttimann

4. August 1933 – 22. August 2014

Ruhig und friedlich, nach langer Krankheit, bist du aus unserem
Leben gegangen, doch in unseren Herzen wirst du bleiben.

Traueradresse:
Beatrice Rüttimann-Schneider
Via dals Ers 34
7504 Pontresina

In stiller Trauer:
Beatrice Rüttimann-Schneider
Claudia und Dres von Weissenfluh
mit Patricia und Marisa
Toni Beat Rüttimann
Andrea und Lifei Rüttimann-Huang
Geschwister und Verwandte

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 28. August 2014, um 13.30 Uhr, in der katholischen Marienkirche, Davos Platz, statt. Anschliessend Beisetzung im Waldfriedhof Davos Platz.

Anstelle von Blumen gedenke man: Toni el Suizo, Brückenbauer, PC 90-171820-1

176.796.868

Todesanzeige

Traurig nehmen wir Abschied von meinem Lebenspartner, unserem Vater, Non,
Schwiegervater, Onkel und Götti

Arturo Silvio Buzzetti

4. April 1939 – 21. August 2014

Nach kurzem Spitalaufenthalt wurde er von seinem Leiden erlöst.

Traueradresse:
Silvia Höllrigl-Buzzetti
A l'En 4
7503 Samedan

In stiller Trauer:
Margrit Matt
Silvia und Rudolf Höllrigl-Buzzetti
mit Tanja und Ursina
Annatina Buzzetti und Hermann Strohriegl
Milena Buzzetti und Reto Pircher
Johanna Buzzetti-Niggli
und Verwandte

Die Abdankung findet am Montag, 1. September 2014, um 13.30 Uhr in der Kirche San Peter, Samedan, statt. Es werden keine Trauerzirkulare versandt.
Anstelle von Blumenspenden gedenke man der Stiftung Parkinson Schweiz (PC 80-7856-2/ IBAN CH48 0900 0000 8000 7856 2).

176.796.869

Wie viele ihn aber aufnahmen, denen
gab er Macht, Gottes Kinder zu werden,
die an seinen Namen glauben. Johannes 1, 12

Donnerstag: Grossauflage. Inserateschluss: Mi, 10.00 Uhr

Gewerbezentrum Surpunt
7500 St.Moritz, Tel. 081 837 90 00
www.publicitas.ch/stmoritz

publicitas

Le Prese: Töfffahrer tödlich verunfallt

Polizeimeldung Am Samstagvormittag ist ein Motorradfahrer auf der Berninastrasse bei Le Prese gestürzt. Der Mann wurde gegen ein entgegenkommendes Auto geschleudert. Er zog sich tödliche Verletzungen zu und verstarb noch auf der Unfallstelle.

Der 56-jährige Italiener und seine Ehefrau fuhren mit dem Motorrad von Tirano Richtung Berninapass. Beim Überqueren der Geleise der Rhätischen Bahn rutschte das Motorrad aus und der Lenker wurde gegen das entgegenkommende Auto geschleudert. Für die Rettung wurde die Sanität des Spitals Poschiavo aufgeboten. Trotz der eingeleiteten Sofortmassnahmen der Rettungskräfte verstarb der Motorradfahrer noch auf der Unfallstelle. Die Ehefrau verletzte sich leicht. Sie wurde im Spital Poschiavo ambulant behandelt und psychologisch betreut. Die Berninastrasse war wegen der Bergungsarbeiten während einer Stunde gesperrt. (kp)

Tschlin: Auto im Bach gelandet

Polizeimeldung Am Sonntagmorgen hat sich oberhalb von Tschlin ein Selbstunfall ereignet. Ein Mann stürzte mit seinem Personenwagen in den Bach.

Der 39-Jährige fuhr kurz vor 06.00 Uhr von Tschlin Richtung Vadrain. Wenig oberhalb des Dorfes fuhr er geradeaus anstatt in einer Rechtskurve über die Brücke Val Puntsot. Das Auto stürzte die Böschung hinunter und landete fünf Meter weiter unten auf den Rädern im Bachbett. Der Lenker kletterte unverletzt aus dem Auto und stieg die Böschung hinauf. Das total beschädigte Auto wurde geborgen und abgeschleppt. Der durchgeführte Atemalkoholtest fiel positiv aus. (kp)

Berninapass: Motorradfahrer verletzt

Polizeimeldung Am Sonntagmittag ist es auf der Südseite des Berninapasses zu einer Streifkollision zwischen zwei Motorrädern gekommen. Eine Person verletzte sich leicht.

Kurz vor 13.00 Uhr fuhr ein Motorradlenker aus Deutschland auf der Berninastrasse von Poschiavo Richtung Berninapass. Einige hundert Meter unterhalb des Hospizes kollidierte er mit einem entgegenkommenden Motorrad mit Bündner Kontrollschildern. Der deutsche Motorradlenker zog sich Verletzungen am Bein zu. Die Ambulanz des Spitals Poschiavo überführte ihn ins Spital nach Samedan. Die zwei Personen des entgegenkommenden Motorrads blieben unverletzt. Die Patrouille der Kantonspolizei Graubünden leitete den Verkehr während der Rettungsarbeiten einspurig an der Unfallstelle vorbei. (kp)

Diabetes – was nun?

«Wir lassen Sie nicht im Regen stehen.»

Schweizerische Diabetes-Gesellschaft

www.diabetesuisse.ch
PC 80-9730-7



Engadiner Post

POSTA LADINA

Schmunzeln mit

In einer Oase erkundigt sich der Karawanenführer nach dem Weg in die nächste Stadt. «Ganz einfach», erklärt ihm der Dorfälteste, «immer geradeaus und in einer Woche nach links abbiegen!»



Vom 1949er-Modell zum 2014er-Sportcar

Ob Alfa Romeo, Ferrari, Lamborghini oder Maserati – sie waren am letzten Sonntag vor dem Badrutt's Palace parkiert. Im Rahmen der Passione Engadina, dem Treffen klassischer italienischer Autos, wurden alle einhundert Fahrzeuge in der Via Serlas ausgestellt. Neben dem Alfa Romeo C6 (siehe Bild) waren verschiedenste Automobile vom Baujahr 1945 bis 1984 zugelassen. Kleine Fiats, alte Alfa Romeos, aber auch schnelle Maseratis. Die Maseratis stellten zu ihrem

100-Jahr-Jubiläum eine Ausnahme-Kategorie dar und waren in den neusten Modellen und Ausführungen vertreten.

Seit Freitag waren die Autos in St. Moritz und fuhren am Samstag das Rennen über den Julierpass, nach Davos und über den Flüelapass zurück. Schliesslich wurden sie während vier Stunden in St. Moritz ausgestellt, damit auch andere sich noch an den Autos erfreuen können. (ml)

WETTERLAGE

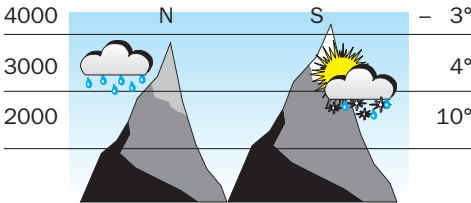
Das Land liegt im Bereich einer zügigen Westströmung, wobei am Dienstag recht feuchte und auch nicht allzu kalte Luft herangeführt wird. Eine eingelagerte Luftmassengrenze verläuft knapp nördlich der Alpen.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Meist dichte Wolken und zeitweise auch Regen! Feuchte und somit auch wolkenreiche Luftmassen liegen über dem Land und die Sonne hat kaum Chancen, länger durchzukommen. Im Gegenteil, die meisten Wolken hängen tief und es gibt auch immer wieder Regen. Am meisten regnen sollte es in Richtung Unterengadin, weniger nass wird man voraussichtlich im Süden. Dabei ist es trotz des Regens nicht wirklich kalt und die Schneefallgrenze liegt recht hoch. In den Niederungen erreichen die höchsten Temperaturen Werte nahe der 15-Grad-Marke.

BERGWETTER

Die meisten Berggipfel stecken in dichten Wolken und vor allem im Bereich zwischen dem Rätikon und der Sesvennagruppe sind vermehrt Regengüsse zu erwarten. Weniger regnen sollte es nach Süden hin. Aber auch dort sind die Sichtverhältnisse zumeist schlecht. Die Schneefallgrenze liegt zumeist nahe 3400 m ü. M.

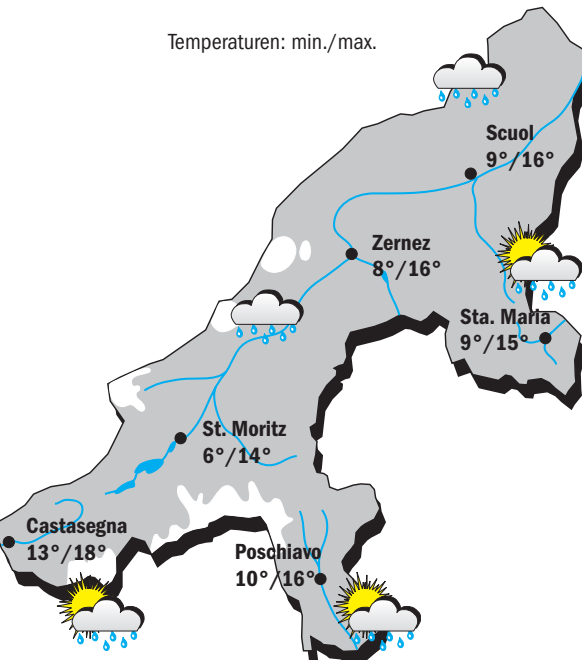


DAS WETTER GESTERN UM 08.00 UHR

Corvatsch (3315 m)	- 2°	SW	30 km/h
Samedan/Flugplatz (1705 m)	2°	windstill	
Poschiavo/Robbia (1078 m)	10°	NO	7 km/h
Scuol (1286 m)	4°	windstill	
Sta. Maria (1390 m)	6°	windstill	

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C 11 18	°C 10 21	°C 9 19



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C 7 16	°C 7 18	°C 7 16

Anzeige

music
@celerina.ch

Mittwoch 27. August 2014
Café Restaurant La Perla

**Pascal Silva
& Ladyva**

Im Rahmen der Konzertreihe music@celerina.ch spielt morgen Mittwochabend um 19.00 Uhr Pascal Silva im Café-Restaurant La Perla. Die Zuhörer dürfen sich auf Latino Klänge aber auch auf deutschen Schlager freuen. Die Liebe zur Musik war schon immer da, steckte in ihm, von Anfang an. Als Achtjähriger steht der gebürtige Schweizer Pascal Silva zum ersten Mal auf der Bühne. Spätestens nach drei grösseren Shows auf Kreuzfahrtschiffen und vor grossem Publikum fällt die Entscheidung, dass er das Singen zum Beruf machen wird. In Pascal Silva schlagen zwei Herzen: Eines für Latino Klänge, das andere für deutschen Schlager. So sind seine Konzerte ein Gesamtpaket mit eindrucksvoller Stimme, Romantik-Feeling, leidenschaftlicher Bühnenpräsenz und Entertainer-Qualitäten. Tel. +41 81 832 23 23

Konzert 19:00 - 22:00 Uhr
Eintritt frei

la perla

Celerina
ENGADIN
St. Moritz